

# Freie Presse

Nr. 38

Lódz, Dienstag, den 7. Februar 1939

17. Jahrgang

Bezugspreis monatlich: In Lódz mit Zustellung Bl. 5.—, bei Abnahme in der Geschäftsstelle Bl. 4.—, im Inland mit Zustellung Bl. 3.—, Ausland Bl. 7.—, Wochenabonnement durch Polen Bl. 1,25. Einzelpreis im Inland: Wochentags 20 Groschen, Sonntag 30 Groschen, vorbehaltlich Sonderausgaben. — Bezugsfelder sind nur gegen Verlagsqualifikation zu entrichten. — Erscheint täglich frühmorgens, nach Sonn- und Feiertagen nachmittags. — Bei Betriebsänderung, Arbeitsüberlegung oder Beilagsnahme der Zeitung hat der Besteller keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. —

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
Lódz, Petrikauer Straße Nr. 86  
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 108-06  
Schriftleitung Nr. 108-12

Anzeigenpreise: Die Zweispaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die Einspaltige Reklamezeile (mm) 60 Groschen, Eingangsbeschriftung für die Zeitschrift Nr. 1,20, für Werbeführende Werbeanzeigen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Bl. 1,50, jedes weitere Wort 10 Ge für Bezugsfelder. — Ausland: 50%. — Bankkonto: Towarzystwo Wydawnicze „Libertas“, Lódz, Nr. 602-675. — Bankkonto: Deutsche Genossenschaftsbank in Polen Wit-Ges. Lódz. — Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. — Empfangskunden des Hauptvertriebsers von 10 bis 12 Uhr mittags

## Chamberlain bestätigt Sofortbeistand für Frankreich

### Alle Streitkräfte Großbritanniens stehen Frankreich zur Verfügung

London, 6. Februar.

Premierminister Chamberlain erwiderte auf eine Anfrage eines Labour-Abgeordneten, die Kammerklerklärung Bonnets vom 26. Januar besage, daß im Falle eines Krieges, in den beide Länder verwickelt würden, alle Streitkräfte Großbritanniens Frankreich zur Verfügung stehen würden, ebenso wie alle Streitkräfte Frankreichs zur Verfügung Englands stehen würden. Das entspreche völlig den Ansichten der britischen Regierung.

Wenn es auch unmöglich sei, im einzelnen alle sich etwa ergebenden Möglichkeiten zu prüfen, so sehe er, Chamberlain, sich doch verpflichtet, klarzustellen, daß die Interessengemeinschaft, die Frankreich und England verbindet, derartig sei, daß jede Drohung gegen die Lebensinteressen Frankreichs, von welcher Seite sie auch käme, die sofortige Zusammenarbeit Englands auslösen müsse.

### „Dress Association“: „Man soll nicht zuviel herauslesen“

London, 6. Februar.

Der parlamentarische Korrespondent von „Dress Association“ schreibt zur Unterhauserklärung Chamberlains über die englisch-französische Interessengemeinschaft, man solle aus der Erklärung nicht zu viel herauslesen.

### Eine unauffindbare Regierung

Wieder einmal britische Vermittlungsaktion in Spanien  
PAT. London, 6. Februar.

Wie das Reuterbüro aus maßgebender Quelle berichtet, hat die britische Regierung im Einvernehmen mit der französischen Schritte zur Beilegung des spanischen Bürgerkrieges eingeleitet.

Zu diesem Zweck soll sowohl an die nationale Burgosregierung als auch an die rote Regierung herangetreten werden, deren gegenwärtiger Sitz allerdings nicht bekannt ist. Immerhin soll von ihr das Ersuchen ausgegangen sein, die britische Regierung möge einen Vermittlungsversuch machen.

Eine offizielle britische Note an General Franco ist bisher jedoch nicht abgegangen, um so mehr als mit der strikten Ablehnung jeglicher Waffenstillstandsversuche seitens Francos zu rechnen ist.

### Das Thema der Stunde: fremde Durchmärsche!

PAT. Den Haag, 6. Februar.

Der holländische Außenminister erklärte, Holland werde einen Durchmarsch fremder Truppen gemäß Artikel 16 (sog. Sanktionsartikel) nicht zulassen, um eventuellen Kriegshandlungen auf holländischem Gebiet vorzubeugen.

Engländerseits soll bei Franco die Versicherung erreicht worden sein, daß weder italienische noch deutsche Truppen Zutritt zur französischen Grenze haben würden.

## Paris muß zugeben: keine rotspanische Regierung mehr vorhanden

### Die Beziehungen haben nur noch inoffiziellen Charakter

Paris, 6. Februar.

An zuständiger französischer Stelle ist man am Montagabend der Ansicht, daß es augenblicklich „keine Regierung im republikanischen Spanien mehr gibt“. Wenn der französische Botschafter trotzdem noch die Verbindung zu gewissen spanischen Persönlichkeiten aufrechterhält, so hätten diese „keinen offiziellen Charakter mehr“.

### Amerika und die Spanienfrage

PAT. New York, 6. Februar.

Staatssekretär Hull erklärte, daß die Vereinigten Staaten an den englisch-französischen Waffenstillstandsbemühungen in Spanien nicht teilnehmen.

### Neue Niederlage Roosevelts

Washington, 6. Februar.

Roosevelt erlitt eine neue Niederlage vor dem Plenum des Senats, der mit 92 gegen 9 Stimmen den Vorschlag des Präsidenten ablehnte, den Richter Floyd-Robert zum Bundesrichter für Virginia zu ernennen.

### Roosevelt „verewigt“ sich selbst

(MTP.) Washington, 6. Februar.

Roosevelt beabsichtigt nach seinem Ausscheiden vom Präsidentenamt — niemand kann im Augenblick sagen, ob dies 1940 oder erst 1944 geschehen wird, wenn Roosevelt etwa noch zum dritten Male kandidiert und gewählt werden sollte — die Zeit seines Wirkens zu „verewigen“. Als bestes Denkmal für sich selbst sieht Roosevelt die Schaffung einer Bibliothek an, die die gesamte Literatur über seine vielmehr als politische und politische Akte vergehen,

aber Bücher bleiben ewig“, pflegt Roosevelt zu sagen. Um die Schaffung einer solchen Bibliothek vorzubereiten, hat der Präsident vor kurzem eine Anzahl Journalisten, Schriftsteller und Wirtschaftler persönlich ins Weiße Haus eingeladen. Es wurde eine Kommission gebildet, die die Werke zusammenstellen soll, die in der Bibliothek Aufnahme finden werden. Es handelt sich um sämtliche Bücher, Zeitungs- und Zeitschriftenartikel, Dokumente und dgl., die auf Roosevelt seit 1910, als er als Senator in die Politik aktiv eintrat, bis zu seinem Ausscheiden aus dem Weißen Hause Bezug haben. Roosevelt selbst wird der Bibliothek nach seinem Rücktritt seine gesamte Korrespondenz und selbstverständlich auch die Manuskripte seiner eigenen Werke, Artikel und Reden zur Verfügung stellen. Die Bibliothek soll in einem Gebäude untergebracht werden, für das Roosevelt ein Grundstück im Hyde-Park zur Verfügung stellt und dessen Baukosten aus den Honoraren für seine literarische Tätigkeit bestritten werden sollen.

### Stabschef Luze in Palermo

Stabschef Luze, der Montagmorgen die italienische Hauptstadt im Flugzeug verließ, wurde auf dem Flugplatz von Palermo vom Präsekte, vom Gauleiter, dem Befehlshaber der Schwarzhenden von Sizilien sowie zahlreichen hohen Offizieren der italienischen Wehrmacht und der Miliz begrüßt.

### Palästina-„Konferenz“ in zwei Teile zerlegt

Araber und Juden getrennt

London, 6. Februar.

Da sich die Araber-Delegationen geweigert haben, mit der jüdischen Delegation an einem Verhandlungstisch zu sitzen, wird die britische Regierung mit den Vertretern der Araber und der Juden getrennt verhandeln.

## Finanzfragen

### vor dem Haushaltsausschuß

Der Haushaltsausschuß des Sejm befaßte sich am Montag mit dem Vorschlag für das Finanzministerium. Das Referat erstattete Abg. Sikorski, der eingangs die Entwicklung der Finanzpolitik und bestimmter grundsätzlicher Steuern im Laufe der zwanzigjährigen Unabhängigkeit des Staates kennzeichnete und darauf die einzelnen Steuern besprach.

Was die Gewerbesteuer anbetrifft, so habe diese Steuer bis 1936 die größte Steuer-Einnahmequelle dargestellt und sei erst 1936 von der Einkommensteuer überflügelt worden. Während die Einnahmen aus der Gewerbesteuer im Jahre 1928/29 — 350 400 000 Zl. ausmachten, habe sich dieser Betrag im Jahre 1937/38 auf 267 908 000 Zl. verringert. Diese Steuer sei wirtschaftlich gesehen, zweifellos schädlich, sie stelle aber einen allzu großen Posten dar, um mit einem Mal abgeschafft zu werden. Die Vorlage weise an Einnahmen aus der Umsatzsteuer 290 Millionen auf, sei mithin um 20 Millionen größer als im Vorjahre.

Wenn man einerseits den Bevölkerungszuwachs in Betracht ziehe und andererseits die Gesamtsumme der Einnahmen für besteuerte Verbrauchsartikel, so sei ein erheblicher Rückgang des Verbrauchsumfanges auf den Kopf der Bevölkerung festzustellen. Eine Reihe von Produkten, wie Wein, Bier, Hefe, Zucker, Benzin, Petroleum usw. sei im Verbrauch um etwa 70 Prozent abgesunken. Die meisten dieser Produkte seien allerdings kartellisiert; hierin sei auch nicht zuletzt der Grund für die Hemmung der Konsumsteigerung zu suchen. Die Lösung der Kartellbindung und die Senkung gewisser Gebühren könnten die Preise gewisser für das Wirtschaftsleben notwendiger Artikel wesentlich verbilligen.

Die Summe der Steuerrückstände am 1. April 1938 habe 750 Millionen ausgemacht. Der Banknoten-Umlauf sei um 67 Millionen höher gewesen als 1929, dem Jahre der Höchstkonjunktur.

Eine entscheidende Rolle im polnischen Bankwesen nehme die Landeswirtschaftsbank ein, die als ein zweites Finanzministerium für Wirtschaftsfragen bezeichnet werden könne. Der Handelsteil dieser Bank schließe am Ende des Vorjahres mit 882 Millionen Zloty. Außer der normalen Kreditfähigkeit umfasse dieser Teil die Geschäftsabschlüsse mit dem großen Konzern der Industrieunternehmen. Im Vorjahre sei der Verkauf einiger kleinerer Industrieobjekte erfolgt. Die Oberste Kontrollkammer habe u. a. darauf hingewiesen, daß die Industriewerke von Scheibler und Grohman von ihren Schulden, die 32 Millionen ausmachten, keine Zinsen zahlten und daß die Schulden keine entsprechende Deckung besäßen. Ebenso zahle der Konzern der Mordziejow-Werke weder die Raten noch Zinsen, die bereits über 2,5 Millionen ausmachten. Dafür seien aber die Gehälter der Verwaltung und des Vollzugskomitees des Rats erhöht worden.

Am Schluß seiner Ausführungen erklärte der Referent, daß der Haushalt der Steuern im allgemeinen real sei und die Erhaltung eines Budgetgleichgewichts gewährleistet. Man müsse jedoch gleichzeitig feststellen, daß das System der Steuern, das schon im Verlauf der letzten Jahre verbessert worden sei, unbedingt einer größeren Reform bedürfe. Was den Kapitalienmarkt anbetrifft, so weise er in Anlehnung an die Festigkeit der Zloty-Währung eine stete, wenn auch langsame Entwicklungsfähigkeit auf.

Finanzminister Kwiatkowski verzichtete diesmal darauf, zum Vorschlag seines Ressorts das Wort zu ergreifen und schickte Unterstaatssekretär Kozuchowski, der Erläuterungen gab.

### Die Staatseinnahmen und -ausgaben im Januar

Im Monat Januar (dem 10. Monat des Haushaltsjahres 1938/39) beliefen sich die Staatseinnahmen auf 194 786 000 Zl., die Ausgaben auf 194 229 000 Zl. es wurde somit ein Einnahmeerüberschuß in Höhe von 557 000 Zloty erzielt.

Ein Vergleich mit Januar 1938 zeigt ein Anwachsen der Einnahmen um 6 467 000 Zl., der Ausgaben um 8 352 000 Zl.

Gestiegen sind die Einnahmen aus direkten und indirekten Steuern sowie Stempelgebühren, während die Einzahlungen der staatlichen Unternehmen von 5,8 Mill. im Januar 1938 auf nunmehr 3,8 Mill. zurückgingen. Die erhöhten Ausgaben wurden für Fürsorgezwecke sowie für in und ausländischen Schuldendienst verwandt.

Dr. Goebbels empfing am Montag den Vizepräsidenten des Comité Franco-Allemagne, Comte de Brinon, zu einer längeren politischen Unterredung.

# Mit Mann und Roß und Wagen

## hat sie der Herr geschlagen

Paris, 6. Februar.

Um 6,30 Uhr früh sind zwei weitere Mitglieder der rotspanischen Regierung in Berthus eingetroffen, und zwar der Minister ohne Portefeuille de los Rios sowie der Minister für öffentliche Arbeiten Velas Quate. Um 7,45 Uhr haben die französischen Behörden die Grenzsperrn an der katalanischen Grenze vollständig geöffnet. Ein wahrer Menschenstrom ergoß sich, wie der Havas-Berichterstatter in Berthus meldet, ununterbrochen auf französisches Territorium durch die kleine Stadt Berthus hindurch. Manchmal kam dieser Strom für einige Minuten ins Stocken, um Wagen aller Art passieren zu lassen. Dann setzte sich die Riesenschlange wieder in Bewegung. Immer häufiger kann man unter den von langen Gebirgsmärschen und der Nachtkälte ermüdeten bunt durcheinandergemischten Menschen die zerlumpten Uniformen aller bolschewistischen Formationen erkennen. Die in heilloser Angst flüchtenden Roten führen als einziges Gepäckstück oft nur einen kleinen Sack, ein Bündel oder ein Kofferchen mit sich.

Dem Sonderberichterstatter der Havas-Agentur gelang es, 5 Km. weit über die Grenze bis nach La Junquera vorzudringen. Noch bei Tageslicht, berichtet er, habe man in dem langgestreckten Talkessel Hunderte von Lagerfeuern brennen gesehen, an denen sich der frierende Menschenhaufe während der Nacht wärmte. Vor der Grenze seien alle Straßengräben bis an den Rand hin gefüllt mit Maschinengewehren, Maschinenpistolen, Handgranaten und vielen anderen Waffen, die die Flüchtlinge vor ihrer Ankunft an der französischen Grenzkontrolle hier abgeben mußten.

Nach Aussage verschiedener Bewohner von La Junquera soll sich dieser ungeheure Menschenstrom bis zur Brücke von Molens, 5 Km. hinter Figueras, erstrecken. Dort direkt anschließend sollen sich die rotspanischen Truppen, immer noch gegen die nationale Vorhut kämpfend, ebenfalls langsam in Richtung auf die Grenze zurückziehen.

### Die letzten Gefechtsberichte

Barcelona, 6. Februar.

Der nationalspanische Vormarsch wurde an allen Abschnitten der Front in Katalonien weiter fortgesetzt.

## Die Schlacht der „Köpfe“

### Azana an der Schweizer Grenze

Genf, 6. Februar.

Der Präsident der rotspanischen Republik Azana ist am Montagabend um 18 Uhr in Colonges in Hochsavoyen unmittelbar an der Schweizer Grenze eingetroffen. Er ist auf der Reise zu seinem Schwager Rivas Chériff, den früheren spanischen Generalkonsul in Genf.

### Companys auf dem Wege nach Paris

Kriegsmaterial und Flugzeuge nach Frankreich gerettet

Paris, 6. Februar.

Der Präsident der ehemaligen katalanischen Generalität Companys hat seine in Paris lebenden Freunde telefonisch verständigt, daß er im Laufe des Dienstag in der französischen Hauptstadt eintreffen werde.

### Der französische Unterhändler —

## Beraud holt erst Instruktionen

Burgos, 6. Februar.

Senator Beraud hatte am Montag eine neue Unterredung mit Außenminister General Jordana, die aber nach kurzer Dauer abgebrochen wurde. Eine amtliche Mitteilung, die anschließend ausgegeben wurde, teilt nur kurz die Tatsache der Besprechung mit, bei der der am Freitag begonnene Gedankenaustausch fortgesetzt worden sei. Beraud werde nach Frankreich zurückreisen, um seiner Regierung zu berichten.

Unmittelbar im Anschluß an die Besprechung mit dem nationalspanischen Außenminister trat Beraud die Rückreise nach Paris an. Politische Kreise erwarten, daß er nach Erhalt neuer Instruktionen in Kürze nach Burgos zurückkehren und die Besprechungen fortsetzen wird.

### 6 Millionen Franken täglich — die bisherigen Verpflegungskosten

Wo bleibt Moskau, fragt der „Matin“

Paris, 6. Februar.

Der „Matin“ hat errechnet, daß die Unterbringung und Verpflegung der sowjetspanischen Flüchtlinge schon jetzt täglich 6 Millionen Franken koste und in einigen Tagen vielleicht 10 oder 12 Millionen kosten werde. Es erhebe sich also die natürliche Frage, ob der französische Steuerzahler diese Last allein tragen solle. Es gäbe ja schließlich eine ganze Reihe von Mächten, die jeden

Im Küstengebiet wurde La Bisbal eingenommen. In der gebirgigen Mittelzone wurde tief in das feindliche Gelände vorgestoßen. Die nationale Luftwaffe bombardierte den ganzen Montagvormittag über die letzten Flughäfen der Roten, wobei die feindlichen Luftstreitkräfte völlig in Verwirrung gerieten. Auf der Seebe des Hafens La Selva wurden mehrere Schiffe durch Fliegerbomben versenkt.

Der Vorbericht des nationalen Heeresberichts bestätigt die Meldung, daß im Abschnitt Seo de Urgel die nationalen Truppen die Grenze von Andorra erreichten und die Nationalflagge hielten. Die Offiziere der nationalen Abteilungen tauschten Grüße mit den Grenzbeamten von Andorra aus.

Im Abschnitt von Berga wurde der Ort Pobla de Lillet, 15 Km. westlich von Ripoll, an der Straße Berga-Ripoll, eingenommen. Auch südlich dieses Ortes wurden mehrere Ortschaften besetzt. Nördlich von Gerona wurde die Stadt Sarria erobert.

Der Vormarsch im Küstenabschnitt dauert ununterbrochen an. Die gegenwärtig erreichten Linien lassen sich nur schwer feststellen. Die Zahl der Gefangenen entspricht den Zahlen an den Vortagen.

### 30 rote Jagdflugzeuge und 2 Bomber vernichtet

DNB. Rom, 6. Februar.

Von amtlicher italienischer Seite wird ein glänzender Erfolg der Legionärsflieger in Spanien gemeldet. An der katalanischen Front ist es zwei Kampfstaffeln und einer Jagdstaffel gelungen, auf den Flughäfen von Figueras und Vilajuiga zahlreiche feindliche Flugzeuge zu überraschen und insgesamt 30 rote Jagdflugzeuge und 2 rote Bomber zu vernichten. Die Legionärsflieger haben trotz der Flugzeugabwehr der Roten keine Verluste erlitten und konnten mit Ausnahme eines einzigen Jagdflugzeuges, das in Barcelona notlanden mußte, zu ihrer Flugbasis zurückkehren.

### Auch der Präsident der baskischen Republik in Frankreich

DNB. Paris, 6. Februar.

Aguirre, der Präsident der baskischen Regierung, ist am Sonntag vormittag in Paris eingetroffen und hat sich in die rotspanische Botschaft begeben.

### Aufbewahrung der spanischen Kunstschätze — neue Aufgabe für Genf!

Genf, 6. Februar.

Die spanischen Kunstschätze, die am Sonntag über die französische Grenze gebracht worden sind, sollen in den nächsten Tagen in Genf eintreffen.

Der Generalsekretär der Liga hat sich Montag nach Paris begeben, um die Einzelheiten der Beförderung und der Unterbringung zu regeln. Die Gemälde sollen im Bibliotheksflügel des Gebäudes der Liga unter der persönlichen Obhut des Generalsekretärs untergebracht werden. Es ist auch beabsichtigt, eine Ausstellung „zugunsten eines humanitären Zwecks“ zu veranstalten. Die Ueberführung erfolgt auf Grund einer Vereinbarung zwischen einem internationalen Komitee von Museumsfachleuten und den rotspanischen Machthabern. Dieses Abkommen wurde am Sonnabend unterzeichnet.

### Minister für kirchliche Angelegenheiten. Er zog sich dann aus dem politischen Leben zurück. 1935 wurde er zum zweitenmal Bürgermeister von Niš, kam im selben Jahre von der Regierungsliste in die Stupschina und wurde nach Gründung der Jugoslawisch-Katholiken Gemeinschaft deren Fraktionsvorsitzender. Am 23. Dezember 1935 trat er in die Regierung Stojadinowitsch als Sozialminister ein und behielt diesen Posten auch in der am 21. Dezember 1938 gebildeten zweiten Regierung Stojadinowitsch bis zu der mit von ihm herbeigeführten Sprengung des Kabinetts bei.

Der neue Außenminister Alexander Cincar Markowitsch war die letzten 3 Jahre Botschafter in Berlin. Er kommt aus der politischen Laufbahn und hat in fast allen wichtigen europäischen Hauptstädten Dienst getan. Er ist am 20. Juni 1889 in Belgrad geboren.

## Aus der polnischen Presse

Zu wenig Krach gemacht

Im Zusammenhang mit der unlängst erfolgten Sejm-Erklärung des Verkehrsministers Ulych über die feiertäglichen Verkehrsschwierigkeiten auf dem Gebiet der Warschauer Eisenbahndirektion schreibt der „Dziennik Ludowy“: „Minister Ulych hat sich bei der Abwehr der Vorwürfe über die mangelhafte Organisation des Eisenbahnverkehrs während der Feiertage damit zu verteidigen versucht, indem er sagte, es sei wohl nicht allzu schlimm gewesen, da das Publikum nur wenig Krach geschlagen habe.“

Das ist es ja eben, daß bei uns das Publikum zu wenig 'Krach' macht. Es erträgt in seiner Ergebenheit zu viel und begreift nicht, daß es Pflicht und nicht Gnade der Eisenbahn ist, die Reisenden zu befördern; daß sie ein Unternehmen ist mit dem Unterschied, daß sie staatlich und monopolisiert ist. Daraus ergeben sich aber sogar noch besondere Pflichten: Pünktlichkeit und entsprechende Bedienung, keineswegs aber die Möglichkeit, zu tun, wie es ihr beliebt. Damit die Zustände auf der Eisenbahn und auch anderswo besser werden, müßte daher das Publikum möglichst oft Krach schlagen.“

## Ein guter Tip für Teppichkäufe:

Gehen Sie ins Teppichhaus

**DYWAN ŁÓDZKI** Inh. Richard Mayer  
Zawadzka 1, Ecke Petrikauer, Telefon 172-28  
Reichhaltiges Lager in Teppichen und Läufern.

### Festsetzung des Sejms am Freitag

im Beisein des Staatspräsidenten und des Marschalls

Der Sejm ist von Marschall Malowicki für kommenden Freitag 11 Uhr anlässlich der 20. Wiederkehr der Eröffnung des Gesetzgebenden Sejms durch den damaligen Leiter des Staates Josef Pilsudski zu einer Festsetzung einberufen worden. Die Sitzung wird, wie amtlich mitgeteilt wird, durch die Anwesenheit des Präsidenten der Republik sowie des Marschalls ausgezeichnet werden.

### Polen vertritt Ungarn in der Sowjetunion

M. Warschau, 6. Februar.

Aus dem Außenministerium nahestehenden Kreisen ist zu erfahren, daß infolge des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Ungarn wegen des Beitritts Ungarns zum Antikomintern-Abkommen die Vertretung der ungarischen Interessen in Russland von der polnischen Botschaft übernommen werden wird.

### Das politische Kräftebild Gdingens

Die Kommunalwahlen in Gdingen brachten eine 80-prozentige Wahlbeteiligung an der Stadtgrenze, während in Stadtinnern die Beteiligung nur etwa 60 Prozent erreichte. Von den 32 Mandaten entfielen 14 auf die P.S., 13 auf Nationale Lager und 5 Mandate auf das Lager der Nationalen Einigung. Hierzu ist zu bemerken, daß außer den gewählten Stadtverordneten der Handelsminister und der Innenminister 16 weitere Stadtverordnete ernennen.

### Dom Moskauer Kriegsgericht zum Tode verurteilt

DNB. Moskau, 6. Februar.

In Schatura (Moskauer Gebiet) fand vor dem Kriegsgericht des Moskauer Militärbezirks ein Schauprozess gegen einen Arbeiter der dortigen Werke statt. Der Arbeiter hatte einen Vorgesetzten, der ihn kurz zuvor wegen Verletzung der Arbeitsdisziplin fristlos entlassen hatte, hintertäuscht erschossen. Das Kriegsgericht verurteilte den Täter wegen Terrorismus zum Tode.

Paris bekommt sein 49. Museum. Der Präsident der französischen Republik wird demnächst ein für Frankreich neuartiges Museum eröffnen. Es handelt sich um das 49. Museum der französischen Hauptstadt, und dieses jüngste Museum ist den „Wesentlichen Arbeiten“, vorzugsweise aber den öffentlichen Bauten, gewidmet.



### tausendfaches Echo!

Das macht den Erfolg einer Anzeige aus: Man bezahlt einen Raum von entsprechender Größe und dieser Raum erscheint dann vertausendfacht. Durch die Auflage der „Freien Presse“ werden Ihre Angebote zu Tausenden und Abertausenden von Menschen getragen, die kaufen wollen und kaufen müssen. Was liegt da näher, als dieses tausendfache Echo recht oft für Ihr Geschäft zunutze zu machen.

# Paul Rohrbach und die russische Apfelsine

Von Carlo von Nagelein, Berlin

Seit einiger Zeit ist in der deutschen Öffentlichkeit ein gesteigertes Interesse für die Ostprobleme festzustellen, wobei sich die Aufmerksamkeit ganz besonders auf die schwierige ukrainische Frage richtet. Uebrigens dürfte dieses Interesse nicht auf Deutschland beschränkt sein, sondern auch in allen Oststaaten von Estland bis Rumänien sich bemerkbar machen. — Der Einladung des Ukrainischen Wissenschaftlichen Instituts in Berlin zu einem Vortrag von Dr. Paul Rohrbach über „Die politisch-nationale Struktur Osteuropas seit Peter dem Großen“ war daher ein zahlreiches und interessiertes Publikum gefolgt. In diesem Falle löste die Person des Redners in gleichem Maße wie das Thema.

Der Vorsitzende des einladenden Instituts, Professor Dr. Mirtschuk, schilderte einleitend die Lebensvolle Gelehrten- und Publizistenpersönlichkeit Paul Rohrbachs, die in der Sphäre der deutsch-ukrainischen Beziehungen und der Begründung des ukrainischen Problems ein scharf umrissener Begriff ist. Darüber hinaus stellt er in Geschichte, Volkstumskunde und Geographie, besonders in bezug auf das Kolonialproblem, in der deutschen Literatur der letzten Jahrzehnte eine einmalige Erscheinung dar. Mirtschuk ging nur kurz auf das Leben Rohrbachs ein, der als geborener Kurländer und Dorpater Student auf die osteuropäischen Probleme hingelenkt wurde. Doch seit Vorkriegszeit erfaßte alle Gebiete, in denen sich deutsche Entwicklungsmöglichkeiten boten. So trat das Kolonialproblem in den Mittelpunkt seines Schaffens. Rohrbach hat bei seinen zahlreichen Reisen sechzehnmal den Äquator überschritten, drei Weltreisen und mehrere Fahrten nach Nord- und Südamerika, nach China, Japan, Indien, Persien und Afrika unternommen. Australien ist der einzige Erdteil, den er nicht besucht hat. Noch vor wenigen Monaten kehrte der bald Siebzighährige von seiner letzten Afrikafahrt zurück.

Die Erkenntnisse und Erfahrungen seines alles Wissen gegenwärtig haltenden Geistes legte er in einer fruchtbareren schriftstellerischen Tätigkeit nieder. Fast Jahr für Jahr legt ein Buch Zeugnis vom Schaffen Rohrbachs ab. 1938 erschien die auch in der „Freien Presse“ besprochene „Politische Weltkunde für den Deutschen“ — ein geschichtlich-geographisch-politischer Überblick über alle Staaten der Welt — sehr charakteristisch für Rohrbachs Anschauungsweise. Professor Mirtschuk nannte nur einige Werke: den größten Bucherfolg Rohrbachs „Der deutsche Gedanke in der Welt“, „Deutschland unter den Weltvölkern“, „Geschichte der Menschheit“, „Der Gottesgedanke in der Welt“, ein Werk, in dem Rohrbach, der Theologe, die Wirksamkeit außerweltlicher Energien sucht. — Hierzu tritt eine äußerst rege journalistische Tätigkeit in der deutschen Presse des In- und Auslandes; und wer kennt nicht Dr. Rohrbach als Vortragenden!

Professor Mirtschuk griff aus dem allgemeinen, politischen, wirtschaftlichen und weltkundlichen Wirken Rohrbachs seine Stellung zum ukrainischen Problem heraus. Er gehörte zu den ersten und besten Kennern der ukrainischen Frage und habe schon auf Grund seiner Studien des Nationalitätenproblems im alten Karenreich die Bedeutung der Ukraine für die Neugestaltung Osteuropas erkannt und sich in aufrichtiger Freundschaft dem ukrainischen Volke gewidmet. Während des Krieges sei Rohrbach schon mit seiner bekannten Theorie hervorgetreten, daß das alte Rußland nur ein künstliches Konglomerat von russisch und kulturell verschiedenen nationalen Einheiten sei, die nach Sprengung der offiziellen Ketten ein Eigenes Leben zu führen imstande wären. Er ward nicht müde, die deutschen maßgebenden Kreise darauf aufmerksam zu machen, daß die Beseitigung der moskowitzischen Gefahr durch Errichtung einer ukrainischen Staatlichkeit erfolgen könne. Ist auch das ukrainische Problem zeitweise völlig in den Hintergrund getreten, so hat doch Rohrbach immer, wenn es zur Sprache kam, im selben Geiste gewirkt. So gehörte er zu den Gründern der Deutsch-Ukrainischen Gesellschaft in Berlin und gab zusammen mit Axel Schmidt\*) zur Aufklärung der deutschen Öffentlichkeit die Zeitschrift „Die Ukraine“ heraus.

Dr. Rohrbach sprach hierauf in seiner flüssig

erzählenden Weise, indem er in bescheiden sachlichem Plauderton eine Fülle von Kenntnissen zur Unterstützung seiner klaren historisch-geographischen Kombinationen und politischen Schlussfolgerungen anführte.

So entwarf er ein Bild von der Entstehung des ersten russischen Staates der nordgermanischen Herrschaftsgründung der Rhos, später Ruß. (Noch heute heißen in Estland die Schweden Ruotti.) Er schilderte die Machtverschiebung nach dem finnischen Kolonialboden an der Wolga und ihren Zuflüssen vom ursprünglichen Rußland, der heutigen Ukraine, und schließlich die endgültige Unterwerfung der Ukraine nach dem mißglückten letzten Befreiungsversuch durch Mazepa.

Nach den Eroberungen durch Peter den Großen, Katharina II. und ihre Nachfolger sind drei Rußlande zu unterscheiden: 1. das Land, in dem russisch gesprochen wird, Großrußland, Moskowien, 2. das ältere Rußland, die Ukraine, mit ihrem bis zum Nordkaukasus vordringenden Siedler. Dieses von Moskau und Petersburg zu einem „Kleinrußland“ degradierte Land ist wohl von einem verwandten, aber völlig eigenständigen Volk bewohnt. 3. Die hingenommenen Gebiete der Finnen, Esten, Letten, Litauer, Polen, Rumänen und schließlich auch der Kaukasusvölker und verschiedener Völker in Asien, die alle weder in ihrem Volkstum noch in ihrem Glauben irgend etwas mit Rußland zu tun haben. Es darf nie vergessen werden, daß im alten Rußland neben 47% Russen 53% Nichtrussen, Fremdvölker, saßen.

Deutschland führte den ihm angezwungenen Weltkrieg ursprünglich ganz ohne Ziel, nur aus Behauptungswillen. Der einzige verständliche Plan zur Zerstückelung des eisernen Ringes hätte den Hauptstoß gegen Osten gelenkt, wo allein durch die Zerlegung Rußlands in seine Bestandteile der Weg ins Freie möglich war. Doch leider hatte man keine Ahnung davon. Es herrschte die Mythe, das unteilbare Rußland und Osteuropa seien dasselbe.

Als das deutsche Volk schon unermessliche Blutopfer vor Verdun gebracht hatte, reiste Rohrbach 1915 an die Ostfront, um dem Feldmarschall Hindenburg die Lehre von der russischen Apfelsine vorzulegen. Man brauche nur die Schale der Selbstherrlichkeit um die vielen zwangsmäßig zum Russischen Staat gehörenden Völker zu lösen, und das Ganze zerfällt ohne Saft- oder Blutverlust in seine Bestandteile. Rohrbach wurde von Lubendorf empfangen, der diese Lehre für Politik erklärte und ihn nicht zum Feldmarschall zuließ.

Nun sind ja in Finnland, den Baltischen Staaten, Polen, Bessarabien einzelne Stücke aus der russischen Apfelsine gelöst worden, und in den Verhandlungen von Brest-Litowsk wurde eine Ukraine gegründet. Dennoch war die deutsche Einstellung damals infolgedessen falsch, als man die südländlichen Völker nicht als Wortführer Moskowiens hätte anerkennen und für alle anderen Völker Freiheit verlangen müssen.

Die Lehre von der Apfelsine gilt erst recht für die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken. Ist doch bis zur Annahme der letzten Verfassung den Republikern sogar offiziell die Freiheit zum Austritt aus der Union zugesprochen worden. Dennoch zweifelt niemand daran, daß die Schale heute bitterer, härter und für die Völker schwerer zu ertragen ist als je zuvor. Die größte Sorge der Sowjets bildet der wachsende Widerstand der Völker gegen den Terror und die Auszugung von seitens Moskaus. Die Zudrungen nehmen zu, und der Zusammenbruch wird bei der unermesslichen Lebensfähigkeit der Ostvölker nicht von der wirtschaftlichen Seite, sondern durch ihren nationalen Willen erfolgen. Denn man darf nicht vergessen, daß viele dieser Völker, begonnen mit der Ukraine, über den Kaukasus bis nach Mittelasien eine eigene Staatlichkeit besitzen haben und diese auch wollen.

Man darf den Fehler der Jahre 1914—1918 nicht wiederholen, sondern muß wachsam die Entwicklung Osteuropas zu einem Staatensystem verfolgen, die augenblicklich noch gewaltig verhindert wird. Unzweifelhaft können diese Staaten — man denke nur an die unermesslichen Naturkräfte der Ukraine und der Kaukasusländer — mit Deutschland in eine überaus fruchtbare Wirtschaftssymbiose treten.

# Veränderungen im Aufbau der deutschen Luftwaffe

BP. Berlin, 6. Februar.

In der deutschen Luftwaffe sind organisatorische Veränderungen im Aufbau vorgenommen worden, die einer schärferen Konzentrierung aller Kräfte dienen sollen. So wurde u. a. statt der bisherigen Luftwaffengruppenkommandos eine neue Einteilung in sogenannten Luftflottenkommandos eingerichtet. Ihre Befehlshaber führen die Dienstbezeichnung „Chef der Luftflotte 1 und Befehlshaber Ost“, „Chef der Luftflotte 2 und Befehlshaber Nord“ und „Chef der Luftflotte 3 und Befehlshaber West“. Auch im Reichsluftfahrtministerium selber sind einige Veränderungen eingetreten, worunter als besonders interessant hervorzuheben ist, daß der Staatssekretär der Luftfahrt, Generaloberst Milch, zum Generalinspekteur der Luftwaffe ernannt wurde. Als solchen unterstehen ihm 10 Luftwaffeninspektionen, wie die Inspektion der Aufklärungsflieger, der Kampfflieger, der Jagdflieger und der Flakartillerie sowie andere Spezialeinheiten. Generaloberst Milch bleibt daneben weiterhin Staatssekretär für die Luftfahrt. Der bekannte General der Flieger Stumpf wurde zum Chef der Luftwehr ernannt, wobei eine wesentliche Erweiterung der Befugnisse dieser Dienststelle vorgenommen worden ist. Der bisherige Chef der Luftwehr, General der Flakartillerie Müdel, ist zum Chef einer neugeschaffenen Luftwaffenkommission ernannt worden.

Die Vertretung der Luftwaffe bei den anderen Wehrmachtsteilen ist infolgedessen erweitert worden, als zu dem bisher schon zum Oberkommando des Heeres abkommandierten General der Luftwaffe in ähnlicher Weise ein General der Luftwaffe zum Oberkommando der Kriegsmarine tritt. Damit fällt die Bezeichnung „Der Kommandierende General der Luftwaffe See“ fort. Weiterhin ist interessant die Ernennung des bekannten Fliegers Generalleutnant Udet, der bisher Chef des Technischen Amtes im Reichsluftfahrtministerium war. Er ist zum Generalflugzeugmeister ernannt worden, was eine Erweiterung seines bisherigen Arbeitsgebietes bedeutet. Diese Dienstbezeichnung gab es bisher in der deutschen Luftwaffe noch nicht. Nur die alte königlich preussische Armee kannte in der Mitte des vorigen Jahrhunderts eine ähnliche Bezeichnung für den höchsten Artilleriebefehlshaber, nämlich den „Generalfeldzeugmeister“. Außerdem gab es bis 1914 in der preussischen Rangliste die Dienstbezeichnung eines Feldzeugmeisters, dem im preussischen Kriegsministerium die Feldzeugmeisterei unterstellt war.

Bei den Veränderungen ist weiter noch hervorzuheben, daß eine neue Dienststelle, nämlich die des Chefs des Ausbildungswesens, geschaffen wurde. Hierzu wurde Generalleutnant Mühl ernannt. Außerdem wurde Oberst Jeschonnek, der bisher Abteilungschef im Generalstab der Luftwaffe war und zuletzt die Dienststellung eines Chefs des Führungsstabes im Generalstab der Luftwaffe innehatte, als Nachfolger von General der Flieger Stumpf zum Chef des Generalstabes der Luftwaffe ernannt. Die jüngste Waffe der deutschen Wehrmacht und ihr Oberbefehlshaber, Generalfeldmarschall Göring, erfreuen sich im deutschen Volke schon immer einer besonderen Beliebtheit, so daß diese Konzentrierung für viele Deutsche eine große Genugtuung darstellt. Die Kampfkraft der deutschen Luftwaffe wird durch diese Maßnahmen noch mehr erhöht werden, wodurch sie ihre Stellung als stärkste Luftflotte der Welt weiter befestigen wird.

## Die deutsche Grenze im Osten

In unserer Ausgabe vom Donnerstag wiesen wir darauf hin, daß in der polnischen Presse sich eine Abweichung vom Wortlaut der Führerrede feststellen lasse, und zwar an der Stelle, die von der Befriedung der Grenzen handelt. Der Führer sagte, wie aus den Wiedergaben der Rede in den reichsdeutschen Blättern hervorgeht: „Deutschland ist glücklich, heute im Westen, Süden und Norden befriedete Grenzen besitzen zu dürfen.“ In der Fassung der polnischen Presse hieß es, der Führer habe bemerkt, Deutschland sei glücklich, im Westen und Osten, Süden und Norden befriedete Grenzen zu haben. Auch die polnische Presse bemerkte die verschiedenen Texte und griff daraufhin die Polnische Telegraphen-Agentur an, die die polnische Fassung der Führerrede verbreitet hatte. Man warf der PAT Zurechnung der polnischen Öffentlichkeit vor. Der Hauptschriftleiter der PAT, Obariski, veröffentlicht nunmehr eine Erklärung, worin es heißt, die PAT habe den polnischen Text der Rede auf Grund einer ihm vom Deutschen Nachrichten-Büro zugestellten Fassung angefertigt, in welcher die Worte „und Osten“ enthalten waren.

## Die „National Service“-Schrift

DNB. London, 6. Februar.

Die 20-Millionen-Auflage der offiziellen Schrift über das „National Service“ ist jetzt ausgedruckt und auch die Vorbereitungen zu ihrer Verteilung durch alle Postämter sind abgeschlossen, so daß sie noch in dieser Woche in die Hand jedes Mannes in England kommen wird. Sie umfaßt 56 Seiten, und es ist eine drucktechnische Glanzleistung des Stationery Office, das sie in nur sechs Wochen fertiggestellt hat. Man hat hierfür nicht weniger als 625 Tonnen Papier verbraucht. 9 Druckerien haben Tag und Nacht gearbeitet, um den Auftrag so schnell wie möglich fertigzustellen. Es sind drei Ausgaben dieser Schrift hergestellt worden, und zwar die Hauptausgabe für England in gelbem Umschlag mit dem königlichen Wappen in Rot und der Devise „Dieu et mon Droit!“, eine weitere Ausgabe für Schottland und eine für Wales. Ja, es sind sogar einige hundert Exemplare für die Bewohner der Insel Man geschaffen worden. Die Schrift enthält nicht nur alles Wissenswerte über den Nationalen Hilfsdienst, sondern auch gleichzeitig zwei verschiedene Meldeformulare, auf denen sich jeder Engländer und jede Engländerin für diesen Dienst eintragen lassen.

**„TABARIN“** — Sensationelles Programm der Attraktionen! — Miss BARTIRA  
Stern vom Casino de Paris — DEBORAH KAY — phänomenale akrobatische Tänzerin — NICO ROSCHIN — non plus ultra.

## Tagung des Beratungskomitees „Freude und Arbeit“

DNB. London, 6. Februar.

Die Tagung des Internationalen Beratungsausschusses des Weltkongresses „Freude und Arbeit“, der zu einer dreitägigen Sitzung in London zusammengetreten ist, wurde am Montag durch Ministerpräsident Chamberlain eröffnet. In dem Beratungsausschuß sind 22 Länder vertreten. In erster Linie sollen die notwendigen Vorbereitungen für den nächsten Weltkongreß im Jahre 1940 getroffen werden. Chamberlain beschloß sich in seiner Begrüßungsansprache mit der Frage der Freizeitgestaltung. Die Verlängerung der Freizeit für den Arbeiter bedeute, daß man Organisationen schaffen müsse, um immer mehr Menschen an der Erholung nicht nur als Zuschauer teilnehmen zu lassen. Die Ausspannung könne verschiedene Formen annehmen, wobei die geistige Entspannung ebenso wichtig sein könne wie die rein körperliche Erholung. Es habe in der ganzen Geschichte noch keine Generation so viel Interesse an diesen Fragen und auch an der Frage der rechten Ausnutzung der Freizeit genommen. Wenn England auch ein Inselvolk sei und sich früher oft seiner Isolierung

gerühmt habe, so sei es doch richtig, daß das englische Volk niemals mehr Wert auf internationale Beziehungen gelegt habe als heute. Da das Interesse an der Frage der Freizeitgestaltung in England wachse und England auch bereit sei, von anderen Nationen zu lernen, gebe es auch keine günstigere Zeit für diese Tagung. Die Nationen verwenden viel zu viel Zeit darauf, Gegensätze zu erörtern und daher sei es besonders befriedigend für ihn, Chamberlain, daß jetzt einmal ein Punkt erörtert werde, in dem allgemeine Übereinstimmung bestehe.

Dr. Le y dankte für den herzlichen Empfang, der ihm zuteil geworden war, und führte dann u. a. aus:

„Die Idee Freude und Arbeit, die von den Vertretern zahlreicher Nationen hier behandelt wird, liegt mir seit langer Zeit am Herzen. Sie ist ein Teil meines Lebenswerkes. Ich freue mich, daß auch unser italienischer Kamerad Puppelli mit uns auf gleichem Wege tätig ist. Wir wollen den schaffenden Menschen Sonne in den Alltag bringen! Wir haben natürlich alle in dem Lande, das wir hier vertreten, eine Fülle von Arbeit, so daß nicht immer die Freizeit sehr groß ist. Aber gerade diese Tatsache sollte uns alle veranlassen, die nach der Arbeit verbleibende Zeit so auszunutzen, daß sie uns möglichst viel Kraft vermittelt.“

\*) Ein Berliner Mitarbeiter der „Freien Presse“.

Fest ins Auge blicken sollen wir der großen Zeit, ihre Furchbarkeit und Herrlichkeit sollen wir verstehen, damit wir uns zu ihrer Höhe erheben und ihren heiligen Willen vollbringen können.  
Ernst Moritz Arndt.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1915 Winterkämpfe in Masurien.



### Trübe, stellenweise Regen

Amtliche Wettervorausage für heute: Morgens Nebel, tagsüber trübe und stellenweise Regen. Temperaturen einige Grad über Null. Nachts leichter Frost.

Sonnenaufgang 7 Uhr 15 Min. Untergang 16 Uhr 38 Min.  
Monduntergang 8 Uhr 12 Min. Aufgang 21 Uhr 26 Min.

### Ein Jahrbuch für die deutsche Familie

Die „Freie Presse“ hat seinerzeit berichtet, daß das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes zum Weihnachtsfest über zwei Millionen Volksgenossen eine ganz besondere Freude gemacht hat, indem es ihnen zu den sonstigen Weihnachtsgeschenken auch ein Buch auf den Gabentisch legte: „Ewiges Deutschland 1939“.

Als erstes von allen Völkern der Erde gab Deutschland seinen ärmsten Kindern neben Brot, Wärme und Kleidung in diesem Hausbuch ein überaus ruhrendes, vornehmes Geschenk für Seele und Geist, für Herz und Gemüt.

Neben dieser Geschenkausgabe gibt es eine Verkaufsausgabe, die 3 RM (für die Auslandsdeutschen 25% weniger!) kostet und durch den Buchhandel zu beziehen ist. Wir hatten die Möglichkeit, dieses schönste und beste Haus- und Jahrbuch, das es bisher in Deutschland gegeben hat, zu sehen und möchten nachdrücklich darauf aufmerksam machen. Es ist ein Jahrbuch, so wie es früher gepflegt wurde, und wie es dann leider verschwunden ist. Jeder Monat, vom Januar das ganze Jahr hindurch bis zum Dezember, hat die zutreffende Geschichte, die erkenntnisvolle Lebensweisheit, das schöne Holzschneitbild und die altertümliche Fraktur für besonders eindringliche Aussprüche. Allerdings dürfte es auch früher kein Jahrbuch gegeben haben, das eine solche Fülle herrlicher Beiträge in Vers und Prosa aus sieben Jahrhunderten deutschen Lebens, von der Zeit Walthers von der Vogelweide bis in unsere Tage, enthalten hat, wie „Ewiges Deutschland 1939“.

Wie wunderschöne, wechselvolle Landschaftsbilder der deutschen Seele liegt das Buch offen vor dem Leser, hier voller Begeisterung, dort voll herben Ernstes, da milde und freundlich, da vom Eisen des großen Krieges umpanzert, immer deutsch, immer klar und durchsichtig bis zum Grunde. Meister des Holzschneitens und der Feder haben es mit köstlichem Bildwerk geschmückt, der Verlag hat das Seinige dazugetan und in Papier, Druck und Einband ein besonders schönes und dauerhaftes Werk geschaffen, zu einem billigen Preise.

Das Wesen gemeinsamen Blutes, gemeinsamen Schicksals wird hier festlich und weihnachtlich geläutert und gehoben zum Gefühl des gemeinsamen seelischen Besitzes, des gemeinsamen Anteils an den herrlichen Schätzen deutscher Kunst, die allen Deutschen gehören. Das Schaffen eines Dichters bedeutet ja nichts anderes als eine Rückgabe alles dessen, was ihm sein Volk schenkte — eine Rückgabe in verkürzter Form, denn die Dichter fliegen mit den Gaben ihres Volkes an die Sterne, und Gottes Atem haucht ewige Schönheit darüber.

### Der größte Komet seit Jahrzehnten

Am 10. Februar die größte Erdnähe

Dr. Beda von der Sternwarte in Frankfurt a. M. teilt zu der auch von uns gemeldeten Entdeckung eines Kometen mit: „In den letzten Jahrzehnten hat man überhaupt keinen Kometen von ähnlicher Größe wie den jetzt über unsere Halbkugel ziehenden entdecken können. Er erscheint noch eben erkennbar. Seine Verschommenheit verliert sich in den nächsten Tagen, da er um den 10. Februar die größte Erdnähe besitzt. Um diese Zeit bewegt er sich in einer Entfernung von rund 80 Millionen Kilometern über uns. Ein Gestirn, das aus solch riesigen Entfernungen noch auf der Erde mit bloßem Auge sichtbar wird, muß eine gewaltige Größe haben.“

Dr. Beda nimmt an, daß der Kopf des Kometen einen Umfang von rund 10 000 Kilometern hat und die Schweiflänge einige hunderttausend Kilometer beträgt. Die Größe des Kopfes ist etwa mit der Größe der Erde vergleichbar. Die Bahn des neuen Kometen, die parabolisch ist, konnte noch nicht berechnet werden; deshalb ist seine Wiederkehr auch sehr fraglich. Nach Jahrtausenden vielleicht kann er wieder einmal auftauchen. Augenblicklich steht die Himmelserscheinung im Sternbild des Pegasus, rechts vom Stern Lambda, und wandert von dort in südöstlicher Richtung.

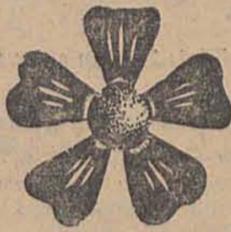
### Briefmarken werden aus dem Verkehr gezogen

Am 28. Februar werden folgende Briefmarken aus dem Verkehr gezogen: die grüne 45-Groschen-Marke mit der Zeichnung einer polnischen Postkarte, die gleiche blaue 55-Groschen-Marke, die weinrote 75-Groschen-Marke mit dem Bildnis Jan Sobieski, die 75-Groschen-Marke mit dem polnischen Stratosphärenballon, die dunkelblaue 1,20-Zl.-Marke mit dem Mastejko-Bild „Die Befreiung Wiens“, die braune 25-Groschen-Marke mit dem Bild des Marschalls Smigly-Rydz. Die genannten Briefmarken können nach dem genannten Termin bis zum 30. Juli laufenden Jahres in den Postämtern gegen umlaufende Briefmarken gleichen Werts eingetauscht werden.

### Drei neue Gesetze zum Schutze des Staates

Der Ministerrat hat vor einigen Tagen drei auf die Staatsverteidigung Bezug nehmende Gesetze angenommen. Das erste Gesetz handelt von Evaluierung von Aemtern, Bevölkerung und beweglichen Besitzes aus gefährdeten Gebieten und enthält die Vorschriften über die Evaluierung bedrohter Gebiete im Falle des Krieges. Ein zweites Gesetz verfügt die Unterordnung aller Verkehrsunternehmen unter die Staatsbehörden für den Fall des Krieges, der Mobilisierung oder der Gefährdung des Staates. Das Verfügungsrecht besitzen in diesem Falle die Militärbehörden. Das Gesetz enthält des weiteren Vorschriften über den Schutz der Staatsicherheit und der Staatsgeheimnisse im Verkehrsweien, über die Möglichkeit der Militarisierung des Personals der Verkehrsunternehmen während des Krieges um durch Einberufung des Personals in den militärischen Verkehrsdienst.

Der dritte Gesetzentwurf schließlich behandelt die allgemeine Pflicht der Sachleistungen.



*Jadur Wolkow  
wofür Anwalt im  
Fabrynow die  
Abzweifan der  
Dnijska Koshilka*

### Vor der ersten Stadtratssitzung

a. Im Zusammenhang mit der für morgen anberaumten ersten Sitzung der neuen Stadtverordnetenversammlung fanden in einigen Parteiverwaltungen vorbereitende Beratungen statt. Die PPS beriet noch einmal über ihre Kandidaten für die Stadtpräsidentenwahl, die von Kwapiński, Walczak und Szewczyk besetzt werden sollen. Auch die Nationale Partei beriet gestern in dieser Angelegenheit. Von dieser Seite werden Hauptmann a. D. Grzegorzak und Rechtsanwalt Szawidler als Kandidaten zu Schöffen genannt. Ähnliche Besprechungen wurden auch in den kleineren Parteien abgehalten.

### Carl Eisert'sche Bildersammlung von der Stadt übernommen

Wir berichteten seinerzeit darüber, daß der verstorbene Industrielle Carl Eisert der Stadt testamentarisch eine wertvolle Gemälbefammlung vermacht habe. Die Uebergabe der Bilder an die Stadtverwaltung ist nunmehr bereits erfolgt. Die Gemälde wurden im Bartoszewicz-Museum untergebracht und werden demnächst dem Publikum zugänglich gemacht werden.

### Denkmal für Dr. Skalski

Am Sonntag wurde am Grabe des Lodzer Arztes Dr. Stanislaw Skalski, der lange das Amt des Chefs der Gesundheitsabteilung der Wojewodschaft innehatte, ein Denkmal enthüllt.

### Fußgängerbrücke an der Strebzynastraße erst im Sommer

Zu nächster Zeit wird in der Strebzynastraße über das Eisenbahngleis die Fußgängerbrücke errichtet werden, um so den Fußgängern ein sicheres Ueberqueren dieser gefährlichen Stelle zu ermöglichen. Die Arbeiten sollen, wie die Stadtverwaltung mitteilt, im Frühjahr begonnen und im Sommer beendet werden.

### Ausländische Gewerbebescheine

a. Die Lodzer Handwerkskammer erhielt ein Rundschreiben betreffs der Gültigkeit im Auslande erworbener Gewerbebescheine. Das Rundschreiben erörtert, daß im Auslande erworbene Gewerbebescheine, mit Ausnahme der französischen, da in Frankreich polnische Handwerkskommissionen bestehen, den inländischen nicht gleichzustellen sind. Die Anerkennung der ausländischen Gewerbebescheine wird den jeweiligen Handwerkskammern überlassen, die die Befähigung des Kandidaten überprüfen müssen. Ein im Auslande erhaltener Gewerbebeschein braucht von der Handwerkskammer nicht anerkannt zu werden.

a. Persönliches aus dem Wojewodschaftsamt. Der bisherige Leiter der Landwirtschaftsabteilung der Lodzer Wojewodschaftsamt, Jerzy Drlowski, wurde derelben Eigenschaft nach Thorn versetzt. Seine Stelle in Lodz übernahm der bisherige Starost von Sarny, Stanislaw Rowalewski.

Von der städtischen Eheberatungsstelle. Die städtische Gesundheitsabteilung teilt mit, daß die Eheberatungsstelle in der Rubelskastraße ihre Amtsstunden auf Mittwoch und Freitag von 10,30 bis 12 Uhr festgesetzt hat.

Blutwürgungen nach dem Gehirn, den Lungen und dem Herzen werden durch ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Wasser oft sehr rasch abgeleitet. Fragen Sie Ihren Arzt.

Die Einwohner der städtischen Siedlung auf dem Konstantynower Waldland haben immer wieder die Schaffung einer Wäscherei und mechanischen Trockner für die Bewohner dieser Siedlung verlangt. Die Stadtverwaltung teilt nun mit, daß die technische Abklärung bereits beschlossen habe, zwei besondere Gebäude zu errichten, in denen sich sowohl die Wäscherei als auch Trockner befinden sollen. Das eine Gebäude soll im Sommer errichtet werden, sofern die Stadt hierfür Kredite in Höhe von 45 500 Ploty bereitstellen wird.

Statistik der ansteckenden Krankheiten. Nach Mitteilungen der städtischen Gesundheitsabteilung wurden in Lodz vom 29. Januar bis zum 4. Februar folgende Ansteckungskrankheiten festgestellt: Typhus 1 Fall, Bauchtyphus 5 Fälle, Scharlach 1 Fall, Diphtherie 9 Fälle, Masern 3 Fälle, Rose 4 Fälle, Keuchhusten 3 Fälle, Kindbettfieber 7 Fälle, 18 Erkrankungen und 18 Todesfälle an Tuberkulose sowie 10 Erkrankungen an ägyptischer Augenkrankheit.

### Konferenz der Schuldirektoren

a. Gestern fand im Stadtratsaal in der Pomorskastraße die alljährliche Konferenz der Direktoren der Mittelschulen statt in Anwesenheit von Warschauer Direktoren und des Schulkurators Ambroziewicz. Die Konferenz war in der Hauptsache dem Lehrplan, den Handbüchern und den Schülerbibliotheken gewidmet. Weiter wurden Vorträge über Sonderfragen gehalten.

### Wahlen in 16 Landgemeinden des Lodzer Kreises

a. Nach der endgültigen Bestätigung der Wahlen in die Dorfräte hat die Lodzer Kreisstaroste bekanntlich die Wahlen der Gemeinderäte auf den 12. Februar angesetzt, und zwar in 16 Gemeinden. Im Zusammenhang damit fand gestern in der Staroste der Lodzer Kreis eine Zusammenkunft der Gemeindevögte und Sekretäre statt, die über die technische Seite der Wahl aufklärte wurden.

### Forderungen der Autobus- und Lastzugfahrer

M. Die Hauptverwaltung des Transportarbeiterverbandes hat dem Fürsorgeministerium den Entwurf einer Verordnung über die Arbeitszeit von Personen eingereicht, die im Transportgewerbe beschäftigt sind. Die Arbeitszeit eines Chauffeurs soll demnach 10 Stunden wöchentlich nicht überschreiten und nicht mehr als 10 Stunden täglich dauern. Zwischen einer und der anderen Arbeitszeit soll der Fahrer mindestens 10 Stunden ununterbrochener Ruhepause haben. Bei Strecken über 175 Kilometer soll dem Fahrer eine Lastwagens oder Autobusses ein Gehilfe beigegeben werden, der auch zum Führen des Kraftwagens befähigt ist. Weiter wird verlangt, daß sich im Fernverkehrsfahrzeug für den zweiten Fahrer ein Ruheplatz befindet, auf dem er ausruhen kann. Bei mehr als 48 Arbeitsstunden in der Woche soll dem Fahrer eine Entschädigung wie für Ueberstundenarbeit gezahlt werden. Die Anzahl der Ueberstunden dürfte jedoch nicht mehr als 156 Stunden im Vierteljahr ausmachen.

## Kino „Stylowy“

Kilińskiego 123

Die letzten Tage!

Der ganze Olympiafilm  
beide Teile zusammen

„Fest der Völker“

und

„Fest der Schönheit“

Beginn der Vorstellungen:  
3, 6 und 9 Uhr.

# Heimweih in der Ortsgruppe Zgierz des Deutschen Volksverbandes

Rund einen Monat nach der Gründungsversammlung konnte am vergangenen Sonntag die Zgierzer Ortsgruppe des Deutschen Volksverbandes ihr eigenes Heim einweihen. Die Heimweih fand im Rahmen einer Mitgliederversammlung statt. Außer den Mitgliedern waren noch der Verbandsführer und der Kreisgeschäftsführer erschienen. Das Heim hatte trotz der Kürze der zur Verfügung stehenden Vorbereitungszeit ein würdiges Aussehen erhalten — und war für die Einweihungsfeier geschmückt. Im Verlauf der Feier sprach Kreisgeschäftsführer Feich über die Aufgaben, denen das Heim dienen soll. Das neue Heim soll in erster Linie eine Arbeitsstätte im Dienste unseres Volkes und eine Schmelde neuen deutschen Geistes sein. In ihm soll auch die heranwachsende Generation für die Aufgaben an unserem Volke vorbereitet und erzogen werden.

## Verbandsführer Ludwig Wolff

auf die Lage unseres Deutschtums und die in der völkischen Organisation zu leistenden Aufgaben ein. Eingang nahm er Bezug auf den Tag des Auslandspolentums, dem auch die Besetzung am 4. und 5. Februar gegolten hat.

Wir Auslandsdeutschen haben für die Bemühungen des polnischen Muttervolkes, ihren im Ausland lebenden Volksgenossen Hilfe angedeihen zu lassen, das größte Verständnis. Gleichzeitig erwarten wir mit dem Anwachsen der Propaganda und dem Hinweis auf so verschiedene Sorgen des Auslandspolentums ein wachsendes Verständnis für die Nöte unseres Deutschtums in Polen.

Anknüpfend an das Erwachen des völkischen Bewußtseins unter den Völkern Europas in der Gegenwart schilderte der Verbandsführer den Weg unseres Volkes durch die Jahrhunderte, der über innere Spaltungen, menschenmordende Kriege zur inneren Einheit und damit zu Kraft und Macht geführt hat. Durch dies Erwachen und Erstarren des Muttervolkes sind auch wir aus einem absterbenden Deutschtum zu einer erwachenden und erstarnten Volksgruppe geworden.

Eingehend auf die verschiedenartigen Schwierigkeiten, die den deutschen Menschen hier in seinem Existenzkampf behindern, stellte der Redner klar und stark die Notwendigkeit der organisatorischen Erfassung aller Deutschen heraus. Die völkische Organisation hat heute die Aufgabe, die einzelnen Volksgenossen nicht nur zu erfassen, sondern auch sie zum unbedingten Zusammenstehen in jeder Not und zum kameradschaftlichen Beistand für einander zu ziehen. Mit dem Wunsch, daß das neue Heim dieser Arbeit dienen möge und die Arbeit in demselben Tempo und mit derselben Einsatzbereitschaft weitergeführt werde, wurde das Heim seiner Bestimmung übergeben.

Ortsgruppenleiter Oskar Budke dankte allen Kameraden, die durch ihren Einsatz die Fertigstellung des schmuckten Heims ermöglicht haben und beschloß die Feier. Anschließend blieben die Mitglieder noch in kameradschaftlicher Unterhaltung beisammen.

Mit der Schaffung dieses deutschen Ortsgruppenheimes hat nun auch das Deutschtum von Zgierz einen Mittelpunkt deutschen Lebenswillens und unentwegter Aufbauarbeit erhalten.

## Bei Erkältungen,

Grippe, Husten u. Keuchhusten helfen am besten die ihrer Güte wegen bekannten

Heilkräuter „POLANA“ Reg. Nr. 1349

Bei Schlaflosigkeit u. Nervenkrankheiten „NERVOTIN“

Erhältlich beim Hersteller

Apotheke Dr. pharm. R. REMBIELINSKI

Lodz, Andrzejka 28, Tel. 149-91.

Preis: Pl. 2.—

Die Vortragsfolge begann mit einer Einleitung des Posaunenchores. Der Kirchengesangsverein „Harmonia“ (Leitung: Arnold Sokolowski), sang den „28. Psalm“ von B. Klein und „Schon die Abendglocken klingen“ von Conradin Kreutzer. Frau A. Förster hieß die Gäste mit einem religiösen Begrüßungsgebet willkommen. Ihr schloß sich Herr Pastor Zander, als Vorsitzender des Posaunenvereins, mit einer Ansprache an Hand eines Bibelwortes aus Kol. 3, 1 an. Auf den Ausdruck Wilhelm Raabes „Habt acht auf die Gassen und seht doch nach den Sternen“, der das Wesen der deutschen Seele zum Ausdruck bringt, hinweisend, ermahnte Redner die Anwesenden, nie die Verbundenheit mit der heimatischen Scholle außer acht zu lassen, aber auch die Sehnsucht nach der Heimat der Seele über den Sternen tief im Herzen zu tragen. Mit dem Spiel der „Rubelkantate“ von F. Gähler fand der erste Teil der Festfolge seinen Abschluß. Während der Kaffeepause war das Buffet regelrecht belagert und in der Folge auch bald ausverkauft.

Den zweiten Teil, der der Karnevalszeit entsprechend humoristisch ausgebaut war, eröffneten Herr A. Pessig und Söhne mit einigen Konzert- und Volksweisen, vorgetragen auf drei Schifferklavieren. Der brausende Beifall wollte kein Ende nehmen. Ebensoviel Heiterkeit lösten die Darbietungen des humoristischen Männerquartetts der Herren T. Gonoriski (1. Tenor), G. Nizer (2. Tenor), J. Wünsch (1. Bass) und G. Hartmann (2. Bass) aus, die von einem Trio (Geige, Posaune und Zither) begleitet wurden.

Das Lachen wollte überhaupt kein Ende nehmen, als von den Mitgliedern des Posaunenvereins das Lustspiel in 3 Aufzügen „Die Erben von Schloß Zgierz“ aufgeführt wurde. Das natürliche Spiel der Herren D. Kirsch, A. Döring, E. Süß, K. Welsandt, A. Kriebiger, A. Schabelski, G. Kautz, A. Kopp, E. Waldeck, M. Niereisel und M. Wehner rief immer wieder wahre Beifallsstürme hervor. Die Spielleitung lag in den Händen von Herrn Lehrer Karl Wogelmann.

Inzwischen war es auch recht spät geworden. Auf vielfachen Wunsch wurde der restliche Teil des Programms weggelassen. Auf der Bühne hatte sich ein Salonorchester postiert. Und nachdem die Tische zusammengedrückt waren, schwang die tanzlustige Jugend in froher Stimmung die Beine, bis in den frühen Morgen hinein.

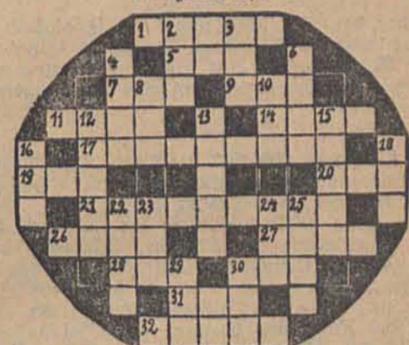
## Zgierz

### Wir gratulieren

Am heutigen Dienstag feiert der Gutsbesitzer in Wola Branicka und Zgierzer Kirchenwortführer, Herr Edmund Klink eine in hiesigen deutschen Gesellschaften hochgeachtete und bekannte Persönlichkeit, mit seiner Gattin Emma geb. Hoffmann das Fest der Silberhochzeit.

## JEDEN TAG EIN RÄTSEL

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Nennunfall, 5. Ausruf, 7. Geistlicher, 9. geographische Bezeichnung, 11. Wasserfahrzeug, 14. Angestrichelter, 17. neuzeitlicher Sport, 19. Kopfbedeckung, 20. Name mehrerer Päpste, 21. Oper von C. M. v. Weber, 26. Planet, 27. arabischer Fürkennittel, 28. Lebensgemeinschaft, 30. Schmerzmittel, 31. biblische Frauengestalt, 32. bekannter Sportmann + Weltmeister in 17. W.

Senkrecht: 2. „leblo“, 3. Farbe, 4. englischer weiblicher Vorname, 6. Farbe, 8. Vorderteil des Schiffes, 10. Name für den Weltraum, 12. Herbstblume, 13. Gebirgszug in Asien, 15. Waldsee in Holfstein, 16. Vorfahr, 18. Gutshaus, 22. berühmter Pilot, 23. Wildpret, 24. Ginesisches Nationalgetränk, 25. Ausdruck der Verlegenheit (Gesprächspause), 29. österreichische Hirchart, 30. Wasserbewohner, (6 = ein Buchstabe.)

### Auflösung der gestrigen Schachaufgabe:

- 1. e5 × f4, Kc4 × b4 oder —d4.
- 2. e3—e4 oder f4—d3 matt.
- a: 1. . . . . e5 × b4.
- 2. b1—b3 matt.
- b: 1. . . . . beliebig anders.
- 2. f4 geht durch entsprechendes Abzugsstück matt.

## KINO „PALLADIUM“

Napiórkowskiego 16.

Wir beginnen die Zeit großer Schlager!

### Heute Premiere!

Der aufsehenerregende polnische Film nach dem bekannten Roman von T. Dolega-Mostowicz

## „Professor Wilczur“

(Fortsetzung der faszinierenden Abenteuer des „ZNACHOR“)

Erschütternde Rolle des Meisters der Maske

K. JUNOSZA-STĘPOWSKI.

In den übrigen Rollen: Barszczewska, Zacharewicz, Woszczerowicz, Cwiklińska, Węgrzyn.

Beginn der Vorführung, um 3, 5, 7 u. 9 Uhr

Zur 1. Vorführung Preise ab 40 Gr.

a. Zu viel des Guten. In seiner Wohnung in der Petrikauer Straße 46 erlitt der 52jährige Tobias Kiefer durch ein Schlafmittel, von dem er zu viel eingenommen hatte, eine Vergiftung, so daß die Rettungsbereitschaft gerufen werden mußte.

a. Ein Junge vermisst. Seit dem 30. August wird der 11jährige Marian Grebosz aus dem Dorfe Prawda, Gemeinde Gospodarz, Kreis Lodz, vermisst. Der Junge war 110 Zentimeter groß, grabe gewachsen, hat blondes Haar, ein längliches Gesicht, alle Zähne, graue Augen, mittlere gerade Nase, nicht große etwas abstehende Ohren. Er war in eine Pfadfinderbluse (Khaki) gekleidet, trug einen breiten Lederrücken, kurze blaue Hosen, blaue Vaschenmütze. — Personen, die etwas über den Vermissten wissen, werden gebeten, der nächsten Polizeistelle Mitteilung zu machen.

a. Verbrüht. Der 26 Jahre alte Piotr Szpakowski, Mazurkistr. 6, verbrühte sich mit kochendem Wasser im Gesicht und an beiden Händen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe.

a. Nächtl. Überfall. In der Grebrunnstraße wurde zur Nachtzeit der 26jährige Henryk Wojcik, Neu-Platno, Pieciakstraße 35 wohnhaft, überfallen und durch Messerhiebe am Kopf verwundet.

a. Auf frischer Tat ertappt. In der Wohnung von Wuzka Kantorowicz, Goplanstraße 16, wurden vier Diebe auf frischer Tat ertappt. Es sind dies: der 14jährige Stanislaw Kocik, Zurawiastr. 8, der 19jährige Wladyslaw Choraz, Zurawiastr. 13, der 16 Jahre alte Wladyslaw Baranski, Zurawiastr. 15 und der 16jährige Woleslaw Witowski, Zurawiastr. 13. — In der Straßenbahn wurde einem Jan Ledzewicz, Stierniewickistr. 6, ein Revolver aus der Tasche gestohlen. — Von dem südlichen Friedhof in Dolsz wurde eine Metalltür im Werte von 4000 Zl. gestohlen.

## Aus der Umgegend

### Ruda Pabianicka

#### 14. Stiftungsfest des Ev.-luth. Posaunenvereins

Schl. Die Veranstaltungen des Posaunenvereins erfreuen sich großer Beliebtheit, das bewies der überfüllte Saal des KGW. „Koficie“, der all die Besucher kaum fassen konnte. Eine stimmungsvolle Dekoration und die langen, mit Blumen verzierten Tafeln wirkten festlich. Im Saale selbst: ein buntbewegtes Bild froher, lachender Menschen. Der Posaunenchor, der es unter der trefflichen Stabführung seines jetzigen Dirigenten, Herrn Artur Anders, auf eine beachtliche Höhe gebracht hat, sorgte des weiteren für Hebung der Stimmung.

## Etwas vom Lebertran

Der Lebertran wird aus den Lebern der Fische Kabeljau oder Dorsch hergestellt. Es ist zu unterscheiden zwischen Bauerntran und Fabriktran. Die Herstellung von Bauerntran erfolgt höchst einfach: man seht nämlich die Lebern in hohen Fässern der Sonne aus, wodurch sich der Tran absondert und dann durch einen Hahn abgelassen werden kann. Die Farbe dieses Lebertrans ist gelblich, Geruch und Geschmack erinnern stark an Fisch.

Bei der Bereitung von Fabriktran befreit man die Lebern von Blut, zerteilt sie und erhitzt sie unter Dampf. Dabei schrumpfen die Lebern zusammen und der Tran fließt ab. Er wird durch Filtrieren geklärt. Seine Farbe ist nur schwach gelblich und sein Geruch und Geschmack erinnern kaum mehr an Fisch.

Nur Fett enthält der Lebertran überreichlich Vitamine und Lipide. Der Reichtum an Vitaminen hängt damit zusammen, daß der Kabeljau sich vornehmlich von Algen ernährt. Der Lebertran ist aus diesem Grunde nicht nur ein Nahrungsmittel, sondern darüber hinaus ein Vorbeugungs- und Heilmittel für mancherlei Krankheiten. Bekannt ist seine Anwendung gegen Nahrungsmittel. Durch das Fehlen der Vitamine stellen sich bestimmte Mangelkrankheiten und Störungen der Knochenbildungen ein, die sehr vorteilhaft mit Lebertran bekämpft werden.

## Schiedspruch in der Kotonindustrie?

a. Die Verhandlungen um einen Sammelvertrag für die Strumpf- und Kotonindustrie endeten, wie noch in Erinnerung sein dürfte, mit dem Abschluß eines Vertrages, der nur die Strumpfindustrie angeht. Die Kotonarbeiter kündeten deshalb einen Streik an, wenn die Unterzeichnung des Vertrages nicht bis zum 20. Februar erfolgen sollte. Um dem Streik vorzubeugen, hat der Arbeitsinspektor von seinem Recht Gebrauch gemacht und einen Schiedspruch beantragt. Der Antrag wurde bereits dem Fürsorgeminister übersandt.

## Sammelvertrag für die Strumpfindustrie unterzeichnet

a. Gestern wurde im Lodzer Arbeitsinspektorat der Sammelvertrag für die Strumpfindustrie von beiden Parteien unterzeichnet. Der Vertrag stützt sich, von einigen geringen Änderungen zugunsten der Arbeiter abgesehen, auf das bisherige Abkommen.

## In der Zufuhrbahn liegen gelassen

a. Im Laufe des Januar wurden in den Lodzer Zufuhrbahnen folgende Dinge zurückgelassen, die in den nachstehenden Büros der Bahn abgeholt sind: Selenowek: 8 Paar Handschuhe, ein Holzständer, eine Alufasche, Garn, ein Damentuch, Goldschuhe, ein Metallschloß, eine Handtasche, ein Revolver, ein Schirm, drei lange Herrenhüte, ein Schal, ein Mantelfestchen, ein Paket Wäsche, ein Damenschirm. Chocianowice: Schal und Muff, eine Mütze, drei Paar Handschuhe, ein Tuch, ein Sweater, Wäsche, Bücher, Büchertasche, eine Kravatte, ein Geldbeutel mit Geld, Band, Hut und Muff, zwei Paar Unterleider, eine Kamme, ein Modemagazin Wäsche, ein Ball.

Dinge, die im Laufe des Februar nicht abgeholt werden, fallen Wohltätigkeitsorganisationen zu.

a. Streife auf Straßenhändler. Die Verwaltungsbehörde hat eine Streife auf Straßenhändler angeordnet, deren in den Straßen immer mehr zu sehen sind und die mit allen möglichen Dingen handeln. Da es unter den miteinander konkurrierenden Händlern sehr oft zu Kämpfen kommt und die Händler sehr oft Fußgänger belästigen, wird motorisierte Polizei die Straßen von den Händlern säubern.

## Heute werden bestattet:

Julius Schulz, 83 Jahre, um 2 Uhr nachm. auf dem alten Friedhof. Adolf Schaub, 73 Jahre alt, um 14 Uhr auf dem neuen evang. Friedhof, Karl Erling, 80 Jahre alt, um 15:30 Uhr auf dem neuen evang. Friedhof und Gottlieb Henke, 62 Jahre alt, um 14 Uhr auf dem neuen evang. Friedhof.

# Dom Film „Verklungene Melodie“

Premiere im Kino „Rialto“

Zentral-Afrika, Berlin und New York sind die Schauplätze dieses Filmes, der uns die Geschichte von der Liebe der Barbara Lorenz erzählt.

Das ist kein Unterhaltungsfilm im üblichen Sinn. Diese Geschichte einer großen Liebe ergreift und bewegt uns, bringt in die Tiefe unseres Empfindens, wie nur selten ein Film. Sowohl im Manuskript als auch in der Spielleitung und in der Darstellung sind beste künstlerische Werte eingesetzt worden. Man braucht nur die Wärme des eigenen Herzens, um sich an einem Erlebnis zu bereichern, das uns lange, lange beeindruckt wird.



Brigitte Hornsey  
im Ufa-Tonfilm „Verklungene Melodie“

Schnell wechseln die Bilder — Wüste, Flugstation, Nachtlokal, New York — eine Darstellung ist interessanter als die andere — aber über allem stehen Barbara und Thomas — Brigitte Hornsey und Billy Birgel — bezaubert im Liebesglück, zerbrochen im Liebeschmerz.

„Verklungene Melodie“ ist die ergreifende Geschichte einer großen und unerfüllt gebliebenen Liebe.

Die Kunst des Regisseurs B. Tourjansky formt mit hervorragenden Darstellern ein nicht alltägliches Thema zu einem erlebnisreichen Werk deutschen Filmschaffens.

Das leidenschaftliche Spiel Brigitte Hornseys, die faszinierende Erscheinung und Darstellungskunst Billy Birgels, und die fesselnde schauspielerische Leistung von Karl Raddatz vereinen sich in diesem Film zu einem besonderen künstlerischen Genuß, der zu einem wunderbaren und nachhaltigen Erlebnis wird.

Aus der konfliktreichen und stark fesselnden Handlung dieses neuen und schönen Ufa-Films klingt etwas ungemein Verführendes, das gleichsam in uns weiterklingt, wie die Erinnerung an eine verklungene Melodie.

Lord Kitcheners Schicksal verfilmt. Das Geheimnis um den Untergang des englischen Kreuzers „Hampshire“ im Juni 1916 und den Tod Lord Kitcheners soll jetzt durch einen Film gelüftet werden, der im April in den englischen Kinematelern von Denham begonnen werden soll. Der Film „Kitchener von Kartum“ soll das Leben Lord Kitcheners von seinen Feldzügen im Sudan bis zum Weltkriege und seinen Tod beim Untergang der „Hampshire“ auf der Fahrt von England nach Rußland zeigen. Das Manuskript wird von dem diplomatischen Ratgeber der englischen Regierung Sir Robert Vansittart geschrieben. Das Kriegsministerium hat sich bereit erklärt, zu diesem Zweck bisher geheim gehaltene Berichte über den Untergang der „Hampshire“ zur Verfügung zu stellen. Die Familie Kitcheners und die Admiralsität haben sich gleichfalls bereit erklärt, authentische Einzelheiten aus dem Leben Kitcheners bekanntzugeben. Der Regisseur Herbert Wilcox, der den Film drehen wird, hofft den Hollywood-Filmstar Ronald Colman für die Hauptrolle zu gewinnen. Königin Victoria wird in dem Film drei Minuten lang auf der Leinwand erscheinen. Ihre Rolle wird von der englischen Filmschauspielerin Anne Reagle übernommen, die nun bereits in zwei Filmen über das Leben der Königin Victoria die Gestalt der Königin verkörperte.

Die Darsteller in „Hallo, Janine“. Carl Boese ist der Spielleiter des neuen Ufa-Films „Hallo, Janine“, der demnächst ins Atelier geht. Die Darsteller sind: Marita Kell, Johannes Heesters, Mady Rahl, Rudi Godden, Erich Pontö, Hubert v. Meyerind, Ernst Dumde, Olga Limburg. Peter Kreuder komponiert die Musik.

# „...Dann war alles vorüber“

Ein Augenzeugenbericht aus dem chilenischen Erdbebengebiet — Der Todesengel flog über Concepcion

Santiago, 6. Februar.

## „Pässe für das Katastrophengebiet“

kann man an der Tür eines Amtsräumens des chilenischen Innenministeriums in Santiago lesen. Im Korridor steht eine endlose Kette bleicher schweigender Menschen. Sie alle haben Familienangehörige in Chillan, Concepcion, Cauquenes, San Carlos, Parral und wie die Orte alle heißen, die in dem von dem entsetzlichen Erdbeben heimgesuchten Gebiet liegen. Und nun betteln sie um einen Paß, damit sie die über das Land des Schreckens verhängte Quarantäne passieren und sich an der Suche nach Vater, Mutter, Bruder und Schwester beteiligen können.

Aber nur in wenigen Ausnahmefällen kann ein derartiger Paß ausgestellt werden. Das gesamte Katastrophengebiet ist von Militär und Polizei in einem riesigen Kreis mit Stacheldrähten und Barrieren abgesperrt. Schon wenige Meilen südlich von der Hauptstadt Santiago beginnt die Kontrolle der Papiere. Wer nicht die ausdrückliche Genehmigung der Regierung hat, muß zurückbleiben, auch wenn ihm das Schicksal der vermissten Angehörigen noch so am Herzen liegt. Denn die Tausende von Leichen, die allüberall unbestattet herumliegen, lassen unter dem Einfluß der glühenden Sommerhitze, die gerade in den Februartagen ihren Höhepunkt erreicht, gefährliche Seuchen entstehen, deren Verbreitung neues unübersehbares Unheil über das schwergeprüfte Land bringen könnte.

Überdies mangelt es an Treibstoff. Das wenige vorhandene Benzin im Katastrophengebiet muß für die Sanitäts- und Lastautos, die Lebensmittel befördern, sowie für die Truppentransporte reserviert bleiben. Darum werden die Autos der Privatleute hier angehalten, und man hat sich, um das große Hilfsvermögen nicht zu gefährden und jede Möglichkeit von Plünderungen auszuschalten, entschlossen, möglichst wenige Pässe für das Erdbebengebiet auszugeben, mag diese Maßnahme auch in einzelnen Fällen recht hart erscheinen.

## Sträflinge als Samariter

Die wenigen, die den Passierchein erhalten, werden die Eindrücke, die ihnen die Stätten des Todes vermittelt, nie mehr vergessen. Was sind die Schrecknisse eines Krieges gegen das grausame Wirken der ungebändigten Naturgewalten, die Zehntausende von Menschenleben minutenschnell verlöschen lassen?

Unerbittlich laftet die Sommerhitze über dem Lande des Schreckens, und die Anfechtung, die ohnehin um diese Jahreszeit dem Menschen zu schaffen macht, ist infolge der Leichenberge schier unerträglich geworden. Der Wind läßt einem den Gifthauch des Todes in die Nase wehen, und man schließt minutenlang die Augen, wenn die Fahrt an zerfetzten Toten, an den Ueberresten von stolzen Gebäuden, an den zerbrochenen Kuppelhallen von Theatern, Kinos und Hotels vorüberführt.

Das Heer der Helfer und Sanitäter schützt sich gegen diesen grauenhaften Giftodem in Ermangelung von Gasmasken mit Tüchern, die in Essigwasser getränkt werden. Hier sind tausend Sträflinge von Santiago aufmarschiert. Sie haben sich freiwillig zu

Hilfsleistungen im Katastrophengebiet gemeldet und sich ehrenwörtlich verpflichtet, diese Gelegenheit nicht etwa zur Flucht zu benutzen. Wer dieses Wort bricht, wird ebenso erschossen, wie jeder Plünderer. Gift es doch, so schnell wie möglich die Toten aus den Trümmern hervorzuholen und zu bestatten, um den Ausbruch von Seuchen zu verhindern.

Aber immer noch werden aus den Kellern der verschütteten Häuser zwischen zerdrückten und erstikten Menschenleibern Lebende geborgen. Tagelang haben sie hier hilflos gelegen. Schweigend starren sie ihre Retter an. Sie vermögen nicht mehr zu sprechen, nicht mal zu weinen. Das entsetzliche Erlebnis hat vielen von ihnen den Verstand geraubt. Jedenfalls lassen sie vor sich hin, flüstern ein paar Namen — es mögen die ihrer Angehörigen sein, die irgendwo im unübersehbaren Trümmerfeld sekundenlang dem Tod ereilt hat.

Allein in den drei Städten Chillan, Concepcion und Cauquenes hat man 20 000 Leichen geborgen. Und immer noch nimmt es kein Ende. Die Ueberlebenden sitzen wimmernd auf den Trümmerhaufen oder wählen zwischen Falken und Steinhäufen, als läge da das verunkunte Glück. Man muß sie mit Gewalt fortführen...

## „Die ganze Welt ging in Trümmer!“

Da ist die kleine Ortschaft Kulués, die unweit von Chillan liegt. Hier blieb kein Stein auf dem anderen. Ein einziger Mensch sitzt, in eine Decke gehüllt, auf den Trümmerfeldern, aus denen da und dort noch menschliche Arme und Beine ragen. Das Haar des Mannes ist schlohweiß. Aus seinen Augen leuchtet der Wahnsinn, er redet den abgemagerten Arm gegen die herbeieilenden Sanitäter empor: „Was wollt ihr hier? Schert Euch zum Teufel! Die ganze Welt ist in Trümmer gegangen — nur ich blieb übrig. Laßt mich auch sterben!“ Das furchtbare Erleben hat dem Armen, den das Schicksal aufsparte, den Verstand geraubt. Obwohl er völlig entkräftet scheint, sind drei Männer notwendig, um den Rasenden zu überwälzigen.

Auf einem Feld, wo man eben bei den Erntearbeiten war, sitzt ein alter Bauer. Seine zwei indianischen Gehilfen hat die Erde vor seinen Augen verschlungen. Er selbst blieb unverfehrt, während seine Familie im benachbarten Dorfe zugrunde ging. „Ich spürte zwei gewaltige Stöße“, murmelt er. „Da und dort sprang die Erde auf. Ich warf mich zu Boden und lauschte, ein Gebet murmelnd, den Schreien aus dem Dorfe. Dann war alles vorüber. Es hat kaum zwei Minuten gedauert. Das Entsetzen lähnte mich — viele Stunden lag ich hier — warum habe ich meine Frau nicht gerettet...?“

Unendlich ist die Kette der Tragödien. Ein Toter zwischen den Trümmern hält noch den Rasterapparat in der Hand, und eine Frau hat den Brotlaib fest im Arm. Hier überraschte der Tod ein Liebespaar, das sich umschlungen hielt, und dort einen Indianer, der eben seinem Pferd Futter geben wollte. Hier hat eine Kranke versucht, aus dem Bett zu kriechen, und dort raffte es ein junges Mädchen an der Nähmaschine dahin.

Der Todesengel flog über dem Lande des Schreckens.

# Zirkus rettet USA

Die bunten Panama-Ballons — Posten im Urwald verirrt — Radio und Raketen versagten

Die Panama-Zone wird heute von den Truppen der USA ganz besonders sorgfältig bewacht. Dauernd werden neue Beobachtungsposten im Urwald eingerichtet. Nur selten gelingt es einem Eingeborenen und fast niemals einem Weißen, das Dickicht rings um das Gebiet des Panama-Kanals ungesehen und unbeobachtet zu durchstoßen. Und wenn die Wachtposten nicht auf Fremde aufmerksam werden, dann kümmern sich die Schlangen und in den Sümpfen die Krokodile um die Abtunungslosen, die früher oder später ihre Beute werden.

Der Ueberwachungsdiens durch die amerikanischen Truppen ist natürlich keine Kleinigkeit. Obwohl diese Kolonnen gut ausgerüstet sind und auch Karten zur Verfügung haben, die den letzten Aufnahmen entsprechen, so geschieht es doch sehr häufig, daß sich auch eine größere Militärkolonne in der grünen Wildnis verirrt und zum Schluß nicht mehr vorwärts oder rückwärts kann.

Anfangs hatte man gehofft, mit Radiogeräten ausreichende Verbindungsmöglichkeiten herstellen zu können. Doch dann zeigte es sich, daß man damit Signale geben könne, aber wie sollte man im Dickicht den Rufer ansfindig machen, wenn er gegen jede Sicht von oben durch das Dickicht der Wälder verborgen war? — Man hat nun auf Auswege gefonnen. Die alten Leuchtraketen, wie sie schließlich auch heute noch im Schiffsfahrtdienst Verwendung finden, schießen schnell in die Höhe und verlöschen und sind vergessen, wenn sie nicht zufällig gesehen werden. Und auch wenn sie bemerkt werden, ist die Lokalisierung des Hilferufs eine sehr schwere Aufgabe.

Nun hat ein amerikanischer Offizier den richtigen Ausweg gefunden, nachdem er in Florida einer Zirkus-Vorstellung beimohnte, bei der einige Ballons in grüner, gelber und roter Farbe aufgelassen wurden. Solche Ballons sind leicht zu füllen. Die Füllung

kann an Ort und Stelle mit einfachsten Mitteln hergestellt werden. Mit den verschiedensten Ballonfarben kann man eine Anzahl Signale angeben. Heute ist man soweit, daß jede amerikanische Ueberwachungskolonnie, die in die Urwälder rings um den Panama-Kanal eindringt, mit einer Anzahl Ballons ausgerüstet wird. Läßt man diese Ballons auf 500 Meter in die Höhe, dann erkennt man auf außerordentlich weite Entfernung vom Land oder vom nächsten Polizeiposten aus, daß entweder eine Streife erfolgreich verließ oder aber, daß Hilfe erforderlich ist, oder ein Krankheitsfall oder andere Zwischenfälle den normalen Gang der Expedition störten.

Seit der Einführung der bunten Ballons ist keine Polizeipatrouille der amerikanischen Polizei mehr verloren gegangen. Heute kann ein Pilot ohne weiteres eine verirrt Kolonne auf dem schnellsten Wege ansfindig machen und mit allen angefragten Medikamenten und Hilfsmitteln versehen. Wo der Ballon leuchtet — da wird Hilfe verlangt. Der Panama-Ballon hat den Weg gezeigt.

## Ankündigungen

Singpiel im Jünglingsverein an St. Johannis. Aus wird geschrieben: Das angekündigte Singpiel „Heimat-Bühne“ in 5 Aufzügen wird vom Jünglingsverein an St. Johannis am Sonntag, den 12. Februar, um 5 Uhr nachmittags im großen eigenen Saale, Sientewitzstraße 80, 1. Stock, zum erstenmal aufgeführt. Dieses Singpiel wurde in Theater und in größeren Vereinen im Auslande mit den größten Erfolgen gespielt. Die dramatische Leitung des Jünglingsvereins ist seit Wochen an der Arbeit, um dieses neuzeitliche Singpiel auch unseren Lesern Deutschen bringen zu können. Es wäre zu wünschen, daß recht viele sich dieses Singpiel ansehen. Wir machen auf die Aufführung im empfehlendem Sinne aufmerksam.

# SPORT IPIRESSIE

## Deutschland in der Zwischenrunde!

### Bei Nebel torlose Wiederholung gegen Italien — Schließlich entschied das bessere Torverhältnis

Zum Wiederholungsspiel um den Eintritt in die Zwischenrunde zur Eishockeyweltmeisterschaft traten am Montagabend auf dem Züricher Berg um 20.30 Uhr die Mannschaften von Deutschland und Italien an. Trotz des starken Nebels hatten sich an die 6000 Zuschauer eingefunden, die genau wie in Basel sich stimmungsfähig am dem Geschehen auf dem Eise beteiligten und besonders zum Schluß die Italiener scharf anfeuerten. Die kleinen Trupps Deutscher mit den Falkenkreuzfähnen konnten sich kaum bemerkbar machen. Das Spiel nahm den gleichen Verlauf wie tags zuvor. Deutschland hatte stets eine kleine Zeit mehr vom Spiel, während die Italiener sich wieder auf blitzschnelle Einzelvorstöße beschränkten, bei denen besonders Rauth am gefährlichsten war.

In der deutschen Mannschaft spielte diesmal in der Verteidigung auch Gustav Jäncke mit, wodurch die Sintermannschaft einen wesentlich sichereren Eindruck machte

als am Vortage. Keiner der beiden Mannschaften gelang es jedoch, einen Treffer zu erzielen und nach Ablauf der regulären Spielzeit stand das Treffen noch immer 0:0.

Als nach einer kurzen Pause die Mannschaft wieder auf das Eis kam, war vom Zuschauerraum weder das eine noch das andere Tor zu sehen, so stark hatte sich der Nebel verdichtet. Die Schiedsrichter beschloßen, das Spiel gar nicht erst anzupfeifen und überließen es einer Tagung des Internationalen Verbandes, die Entscheidung zu treffen, welche Mannschaft in die Zwischenrunde einzieht.

Nach einer langen Beratung der Internationalen Eishockeyliga wurde jedoch gegen Mitternacht die Entscheidung verkündet, auf Grund deren Deutschland dank seinem besseren Torverhältnis in die Zwischenrunde aufsteigt.

### Deutschlands Aufgebot für Jakobane

Nach Abschluß der Deutschen Meisterschaften in Oberhof wurde gestern nach den Mannschaften für die Alpine Kombination und die Militärpatrouille nun auch Deutschlands Aufgebot für die Nordische Kombination, den Spezialsprunglauf und den 50 km-Langlauf bekanntgegeben.

Für die Nordische Kombination wurden alles Männer von Format aufgeboden: Gustl Berauer-Peyer, Hans Lahr-Harrachsdorf, Oberjäger Günther Meergans-Hirschberger Jäger, Billy Bogner-München, Unterfeldwibel Merz, Oberjäger Albert Burk und Wimmer-Sonthofen.

Als Spezialisten für den 18 km-Langlauf kommen dann noch Hermann Lochbühler-Sonthofen, Leonhard Bach-Sonthofen und Rubi Wöhl-SS/München hinzu.

Der Spezialsprunglauf wird mit folgenden Springern besetzt: Josef Bradl-Salzburg, Oberjäger Franz Habelberger, Hans Mar-Oberhof, Oberjäger Häckl und Hans Lahr.

Für den 50 km-Langlauf ist nur der deutsche Meister 1939, Herbert Leupold, vorgesehen.

Anschließend geben wir noch einmal die Besetzung der Alpinen Kombination an:

Männer: Billy Walsh, Helmut Entschner, Josef Jennewein, Rubi und Harro Cranz, Josef Perisch, Albert Pfeiffer und Thaddäus Schwabl.

Frauen: Christl Cranz, Käthe Grasegger, Lisa Resch, Lisa Hoferer, Selga Gödl, Rosmarie Proxauf und Jrmgard Derkschmidt.

Die deutsche Militärpatrouille wird gebildet von: Obltn. Gaum, Lt. v. Kaufmann, Oberjäger Zaengl, Obergefr. Schaumann, Gefr. Speckbacher und Gefr. Groll.

### Schwimmkampf Pommerellen—Lodz perfekt

es. Bei seit längerer Zeit geführten Verhandlungen zwecks Veranstaltung eines Schwimmkampfes Lodz-Pommerellen sind von Erfolge gewesen. Der Schwimmkampf findet am kommenden Sonntag in der YMCA-Schwimmbad statt. Dieser Kampf wird nun schon zum drittenmal ausgetragen, die beiden ersten Kämpfe fielen an die Pommereller. Die besten Pommereller sind wohl Fur-Marshlewski, Szumilowski und Gorzencki.

### Tilgner stößt die Kugel 14,90 Mtr. weit

In Posen konnte Tilgner in der Halle eine schöne Leistung aufstellen. Er stieß die Kugel 14,90 m weit.

### Ringertreffen Deutschland—Schweden 7:11

In einem zweitägigen Ringertreffen im Tiergarten-Zirkus zu Stockholm mußten Deutschlands Ringer eine 7:11-Niederlage hinnehmen.

### Berliner Reitturnier

#### Brinkmann wieder in Front

Beim Berliner Reit- und Fahrturnier in der Deutschlandhalle kam Rtm. Brinkmann zu einem neuen Erfolg. Er siegte im „Preis von Berlin“ vor Rtm. Sahla und Lt. Berl-Mückenberger. In der zweiten Gruppe siegt Frau Hartmann auf „Flid“ vor Lt. Bohorecki auf „Astra VII“.

### Reichsfliegerwettbewerb im Eisstanz

Auf der Essener Kunstseilbahn fand gestern ein Reichsfliegerwettbewerb im Eisstanz statt. Die Veranstaltung wurde zu einem Riesenerfolg — die Eisbahn war vollständig ausverkauft. Sieger wurde das Paar Edith Winkelmann-Walter Löhner, vor Wagner-Staniel und Stöhr-Hadel (alle Wien).

### heute in den Lichtspielhäusern

(Ohne Gewähr)

- Capitol (Ecke Jakobnia- und Jawadzkastraße)
- „Die Rächer“ (Lorette Young — Richard Green).
- Casino (Detrikauer Str. 67)
- „Der Student aus Oxford“ (Robert Taylor).
- Corso (Regionswstr. 2 — früher Siefonstr.)
- „Das Gefangenenschiff“
- „Der König der Magier“ (Duster Keaton).
- Europa (Narutowicza 20)
- „Die Zigaretten“ (Rochelle Hudson).
- Grand-Rino (Detrikauer Str. 72)
- „Chicago“
- Metro (Przejazd 2)
- „Ein Hotel in Tirol“ (Florence Rice).
- Mimosa (Kilinskiego 178)
- „Prater“ — „Der Ruf der Wüste“
- Palace (Detrikauer Str. 108)
- „Christines Lüge“ (polnischer Film mit Barczyszka, Emilinka, Inez, Stepanowski, Samborski).
- Paladium (Nabielkowskiego 16)
- „Prof. Wilezur“ (R. Junosza-Stepowski).
- Przedwiośnie (Zeromskiego 74/76)
- „Pravo do szczęścia“ (R. Junosza-Stepowski).
- Rialto (Przejazdstr. 1)
- „Verlungene Melodie“ (Willy Birgel — Brigitte Horney).
- „Kalieta“ (Sienkiewicza 16)
- „Pravo do szczęścia“ (R. Junosza-Stepowski).
- Stowoy (Kilinskiego 123)
- Olympiafilm (beide Teile).
- Ton (Kopernika 16)
- „Die Berggötter“ (Marja Egerich).
- Saheta (Zgierskastraße 26)
- „Menschen aus der Winkelgasse“ — „Der Bengali“
- Schöne (Chilsky Tempel).
- „Der Bengalisches“ (Chilsky Tempel).
- Musa (Ruda-Pabianicka)
- „Oranica“
- „Star“ (Ruda-Pabianicka)
- „Spiegel des Lebens“ (Paula Wessely — Ulrika Höbiger).
- Städtisches Kino (Pabianice)
- „Der Schrei der Straße“
- Luna (Pabianice)
- „Hundert gegen eine“ (Deanne Durbin).

### Bilder aus Oberhof



Rechts: Unterwegs auf der Strecke im herrlichen Waldgebiet bei Oberhof. Im Kreis: Oberjäger Burk, der die 18-Kilometer-Strecke in der hervorragenden Zeit von 1:01:07 Stunden lief und vor Gustl Berauer Deutscher und Wehrmacht-Schmeißer wurde.



Links: Der Salzburger Bradl bei einem Trainingsprung auf der Hindenburgschanze in Oberhof, dem Schauplatz der ersten großdeutschen Schmeißerfahrten. Bradl ist für Jakobane in bester Verfassung.

## Neue Weltbestleistung des Siebel-Flugzeuges „Hummel“

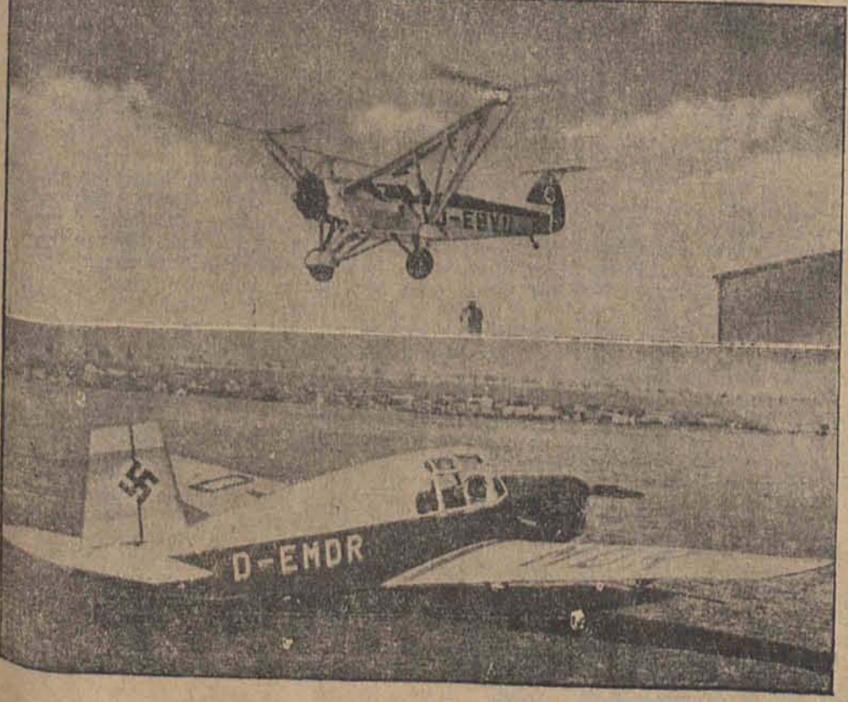
### Den bisherigen Höhenrekord um 1200 Meter verbessert

DNB. Berlin, 6. Februar.

Das deutsche Klein-Kabinenflugzeug Siebel Ju 202 „Hummel“ hat eine neue Weltbestleistung aufgestellt. Der durch seine früheren Erfolge bekannte Chefpilot der Siebel-Flugzeugwerke Flugkapitän Piese, startete am Sonnabend vergangener Woche mit diesem Flugzeug auf dem Werkflugplatz in Halle, um den bestehenden Rekord für einmotorige Leichtflugzeuge anzugreifen. Er erreichte eine Höhe von 7034 m und überbot somit den bisher vom Ausland gehaltenen internationalen Rekord um annähernd 1200 m. Das gleiche Baumuster hat bekanntlich erst vor wenigen Tagen den Höhenrekord für zweimotorige Leichtflugzeuge mit 5982 m in deutschen Besitz gebracht. Diese neue Höhenleistung wurde eben-

falls der FAI zur Anerkennung als internationaler Rekord angemeldet.

Die Siebel-Flugzeugwerke haben bereits durch den überlegenen Sieg des 2motorigen Schnellreiseflugzeuges „Siebel Ju 104“ beim vorjährigen internationalen Italienflug und durch den erfolgreich durchgeführten eintägigen Europarundflug über die 6200-Km-Strecke von sich reden gemacht. Die Ju 202 „Hummel“, ein Klein-Kabinenflugzeug für Schulung, Sport und Reise, stellt das neueste Erzeugnis der Siebel-Werke dar und wurde vom Chefkonstrukteur Hecher und seinen Mitarbeitern entworfen. Dieses Flugzeug ist mit dem neuen nur 50 PS. starken Zündapp-Motor von weniger als 2 Liter Hubraum-



Oben: Der von Prof. Focke konstruierte Subschrauber FW 31 erreichte unter Führung von Flugzeugführer Bode eine Höhe von 3570 Meter und überbot den alten Höhenrekord um 1000 Meter. Unser Bild zeigt den Subschrauber beim Start zu seinem Rekordflug. Unten: Der Chefpilot der Siebel-Flugzeugwerke Halle, Flugkapitän Piese, erreichte mit dem Klein-Kabinenflugzeug Ju 202 „Hummel“ eine Höhe von 5982 Meter. Der Rekord wurde bisher mit 4872 Meter gehalten.

### Aus aller Welt

#### Soldaten mit „religiösem Ballast“

Die Moskauer „Krasnaja Swesda“, das Blatt der Roten Armee, veröffentlicht einen Aufsatz des Führers der Gottlosen-Verbände Karoslawskij, in dem er die Notwendigkeit einer verstärkten religionsfeindlichen Propaganda unter den Soldaten begründet. Er stellt bemerkenswerter Weise fest, daß sehr viele Rekruten, wenn sie zum Militär kämen, mit „religiösem Ballast“ behaftet seien. Bei einer solchen Einstellung würden die Rekruten niemals wirklich treue Rotgardisten werden, die bereit sein müßten, jeden Feind der Sowjetunion ohne Gnade jederzeit zu vernichten. Die kommunistische Propaganda trägt nach den vorliegenden Nachrichten in der Roten Armee überhaupt geringe Früchte. Die Berichte der Sowjetpresse mehrten sich, in denen sie über die „unhaltbaren Zustände“ in der Armee berichtet und ihre weitere gründliche „Bolshewisierung“ fordert. Die militärischen Fähigkeiten des Offiziers und des Soldaten kämen erst in zweiter Linie. Vor allem müsse er mit den Problemen des Kommunismus und der Weltrevolution vertraut sein.

#### Gegen un deutsche Tänze

##### Ein Aufruf an die Heidelberger Studentenschaft

Der badische Gaustudentenführer und Heidelberger Studentenführer, Dr. Scherberger, hat einen Aufruf an die Heidelberger Studentenschaft erlassen, in dem er heißt: „Aus gegebener Veranlassung verbiete ich mit sofortiger Wirkung das Tanzen und Aufspielen von „Swing“ und „Lambeth Walk“ bei sämtlichen studentischen Veranstaltungen. Das Tanzen und Spielen solcher und ähnlicher dem deutschen Wesen fremder Tänze ist mit der nationalsozialistischen Haltung eines deutschen Studenten und einer deutschen Studentin nicht zu vereinbaren. Ich erwarte deshalb, daß die Studenten und Studentinnen auch bei nichtstudentischen Veranstaltungen sich in ihrer nationalsozialistischen Gesinnung und Haltung dadurch auszeichnen, daß sie sich an solchen Tänzen nicht beteiligen.“

**Woher kommen die Silberfuchsfelle?** Die norwegische Presse berichtet über die Erzeugung der Silberfuchsfelle im Jahre 1937. In diesem Jahre sind demnach aus sämtlichen Silberfuchsfarmen der Erde 918 000 Felle auf den Markt gekommen. Diese Welterzeugung hatte einen Wert von 102,45 Millionen norwegischen Kronen. Neben dem Pelz der Farmtiere spielt der Wildfuchs so gut wie keine Rolle; denn höchstens ein Hundertstel der auf den Markt kommenden Silberfuchsfelle stammt von Tieren aus freier Wildbahn. Die meisten Felle, nämlich 325 000, stammen aus norwegischen Farmen. Die Vereinigten Staaten lieferten 220 000, Kanada 200 000 Felle. Aus schwedischen Zuchten kamen 75 000, aus deutschen Zuchten 25 000 Felle auf den Markt. Dann folgen Finnland mit 20 000, Japan und die Sowjetunion mit je 15 000, England mit 10 000 und Dänemark und Island mit je 800 Fellen. Auf alle übrigen Staaten entfallen 10 000 Felle.

**Ein Bienenest im Flugzeug.** Nach Blättermeldungen aus Durban hat ein Bienenschwarm den Flug vom Randgebiet nach Durban (Natal) in dem Flügel eines Flugzeuges als blinder Passagier oder besser blinde Passagiere mitgemacht. Der Schwarm hatte es sich in der Stoffbespannung an der Unterseite eines Flugzeugflügels häuslich bequem gemacht. Als Schlupfloch für das provisorische Bienenhaus diente eine kleine Öffnung zwischen Flügelhaut und Drahtverspannung. Die Bienen ließen sich weder durch das Dröhnen des Motors noch durch die Erschütterungen des Flügels aus ihrer Ruhe stören. Als das Flugzeug nach der Ankunft im Zielhafen in die Halle gebracht wurde, setzten die Arbeitsbienen ihre Tätigkeit unbeeinträchtigt fort. Sie flogen aus und

kehrten in ihr eigenartiges Haus zurück, als ob nichts geschehen wäre. Unbeantwortet bleibt jedoch die Frage, ob das technische Heberwachungspersonal diese Einquartierung tatsächlich nicht entdeckt oder sich nur aus Tierliebe für eine einseitige Duldung dieser ungetriebenen Fluggäste und fliegerischen Konkurrenten entschieden hat.

**dv. Internationaler Photographen-Kongress in München.** Im Juli und August veranstaltet der Reichsbund Deutscher Amateurrhographen anlässlich der 100-Jahrfeier der Erfindung der Photographie in München eine Internationale Photoausstellung. Während zu gleicher Zeit in München auch der 2. Internationale Kongress der Photoamateure stattfindet, wird diese Ausstellung an rund 2000 Photos das Können der Amateurrhographen in aller Welt darstellen.

#### Seilbahn zum Montblanc?

In einer vom Mailänder Präfekten Aosta einberufenen Versammlung von Verkehrssachverständigen, an der auch italienische Militärsachleute teilnahmen, wurde ein aufsehenerregender Vorschlag unterbreitet. Der Vertreter des italienischen Alpenklubs regte den kühnen Plan des Baues einer Seilseilbahn in das Massiv des Montblanc an. Die zur Erweiterung der italienischen Alpbahnlinie Torino auf dem Col Gigante (3320 Meter) vorgesehene Seilbahn für den Materialtransport soll mit Unterstützung des Staates, der Provinz und des Verkehrsvereins als Schwebebahn für den Personentransport gebaut werden.



Wo einst die rote katalanische Regierung saß General Jaque, dessen Truppen als erste in Barcelona einmarschierten, verließ vom Balkon der Generalität, dem Sitz der ehemaligen roten katalanischen Machthaber, eine Proklamation, während am Fahnenmast die Nationalflagge gehißt wird.

**Deutschland, das raumärmste Land.** Wie dem Bericht des Statistischen Reichsamtes in „Wirtschaft und Statistik“ über die Bevölkerung der Erde zu entnehmen ist, wohnen von den 2139 Millionen Menschen Ende 1937 mehr als die Hälfte, nämlich 1177 Millionen, in Asien, 529 Millionen in Europa und 270 Millionen in Amerika. Afrika beherbergt 152 und Australien 10,6 Millionen Menschen. Das Deutsche Reich umfaßt nach dem Anschluß der Ostmark und des Sudetenlandes 583 000 Quadratkilometer, das sind 0,4% der festen Erdoberfläche mit einer Bevölkerung von rund 79 Millionen, das sind 3,7% der Erdbevölkerung. Es steht unter den selbständigen Staaten der Erde, wenn man von Kolonialbesitz u. ä. absieht, hinter China, Sowjetrußland und den Vereinigten Staaten von Amerika an vierter Stelle. Mit einer Bevölkerungsdichte von 135 Einwohnern je Quadratkilometer ist Deutschland neben Japan das raumärmste und bevölkerungsreichste Land der Erde.

**Adelsfide für ein Butterbrot.** Seit Jahresbeginn haben zwei Adelsfide in England ihren Besitzer gewechselt, und zwar sind in beiden Fällen die für die Schlösser gezahlten Preise lächerlich niedrig. Zunächst kaufte der Herzog von Gloucester das historische Schloß Barnuel, das früher der Familie Montague gehörte, also den Vorfahren der Herzogin von Gloucester. Er zahlte dafür nur 2700 Pfund. Noch weniger erhielt Graf Camont für sein Schloß in Avon, nämlich ganze 1200 Pfund, ein Preis, für den man nicht einmal eine beschriebene Villa kaufen könnte. Die Ursache dieses Preissturzes für Schlösser und Besitzungen liegt darin, daß sie sich heute fast niemand mehr leisten kann, denn die Steuern für Immobilien, die als Luxus betrachtet und nicht etwa für Industrieanlagen oder für Landwirtschaft verwendet werden, sind so ungeheuer hoch, daß die meisten eher daran denken, ihre Stammsitze loszuwerden, als sich durch diese Steuern ruinieren zu lassen.

### Fisch mit Büchern

#### Zwischenspiel an Land

Horton Gibby: Zwischenpiel an Land. Sperber-Verlag, Zürich.

In Horton Gibbys Roman ist die Hauptperson ein englischer Marineoffizier, der in Odessa von seinem Vorgesetzten aus an Land geht, um sich nach bestimmten Truppenteilen zu erkundigen, die bevor die Roten kommen, zu ihrer Rettung an Bord genommen werden sollen. Er wird auf der Seite einer bedrängten Abteilung von Kadetten mit in ein Gefecht verwickelt, mit der Waffe in der Hand gefangen genommen und abtransportiert. Es gelingt ihm jedoch zu entfliehen, zusammen mit einer jungen Russin, die, als Kadett verkleidet, gegen die Roten gekämpft hat. Auf der Flucht zwischen den Linien der Weißen und der Roten entwickelt sich zwischen den beiden eine tiefe innere Beziehung, deren Verhaltenseit in einem reizvollen Gegensatz steht zu den aufregenden und abenteuerlichen äußeren Geschehnissen ihrer Flucht. Von einer gewaltigen bewegten Handlung umrahmt, entsteht eine unendlich zarte, bezaubernde Liebe, ein unwirkliches Zwischenspiel zwischen dem Vergangenen und dem Zukünftigen daheim in England.

Gibby ist dem deutschen Lesepublikum nach wenig bekannt. Er ist noch nicht vierzig Jahre alt, nahm als sechzehnjähriger Seefahrer an der Stageraktschlacht teil und diente später als Marineoffizier auf englischen Kriegsschiffen, die in die Kämpfe mit den Bolschewiken verwickelt waren. Dabei geriet er in bolschewistische Gefangenschaft und lebte zehn Monate als Gefangener in den verschiedensten Gefangenenlagern in Petersburg und Moskau. Der vorliegende Roman geht also in vielem auf persönliche Erlebnisse zurück.

#### Ein Erinnerungsbuch

Monika Sunnius: Meine Weihnachten. Verlag Eugen Salzer, Heilbronn. Preis RM. 1,80.

Die schlichten Geschichten von allerlei frohen und leidvollen Weihnachtsfeiern in baltischen Pfarrhäusern, mit Armen, in Krankenhäusern, während der Revolution, sind erfüllt vom ganzen Zauber der Erzählkunst von Monika Sunnius.

### Kunst und Wissen

**Ein deutsches Buch polnisch.** In der Uebersetzung von A. Jawecowa erschien soeben das Werk „Kampf um Caesars Erbe“ von Ferdinand Mainger polnisch unter dem Titel „Walka o dziedzictwo Cezara“.

**„Deutschland und der Osten.“** Unter diesem Titel erschien soeben ein Verzeichnis des bei S. Hirzel in Leipzig erscheinenden wissenschaftlichen Schrifttums über deutsche Volks- und Landesforschung (Forschungen über das Deutschtum in Heimat und Welt).

**Hohe Preise für Autographen.** Auf einer Berliner Autographen-Versteigerung erzielte den Höchstpreis mit 1480 Mark ein Albumblatt mit der Unterschrift von Immanuel Kant, das einen Schattenriß aus der besten Zeit des Philosophen, aus dem Jahre 1788, zeigt. Die Berliner Staatsbibliothek erwarb ein eigenhändiges Manuskript des Möller von den Brüdern „Erziehung“. Das Manuskript stieg auf 205 Mark. Die größte Sensation des Tages bildete der Kampf um eine Urkunde des Reitergenerals Friedrichs des Großen, Friedrich Wilhelm v. Seydlitz. Sie wurde von 48 auf 140 Mark hochgetrieben. Begehrt waren die Autographen deutscher Dichter; mit 280 Mark wurde das Gedicht Ludwig Heinrich Hölty's „Der Ruf“ gekauft, mit 185 Mark eine Sammlung von Briefen des Dichters Klaus Groth aus den Jahren 1862 bis 1887. Hart umstritten war ein Brief des Rembrandt-Deutschen, Julius Langbehn. Das Manuskript wurde mit 360 Mark gekauft. Sehr viel Interesse fand ein Manuskript des Segelflugzeug-Konstrukteurs Otto Lilienthal (Preis 225 Mark). In der Abteilung Musik war Bruckner bevorzugt; ein Brief brachte 160 Mark, ein anderer 370 Mark. Auch die Wagnerbriefe waren begehrt. Ein großes Schreiben aus Paris wurde mit 245 Mark bezahlt. Briefe aus Petersburg und Luzern wurden mit 100 und 150 Mark bezahlt. Ein Schreiben aus Bayreuth brachte 195 Mark. Ein Schriftstück von Gustav Adolf von Schweden an den Rat

der Stadt Schweinfurt brachte 185 Mark, ein Brief des Generalfeldmarschalls Hellmuth v. Volke an die Kaiserin Augusta 105 Mark, ein Schreiben Friedrichs des Großen stieg auf 120 Mark.

**Deutsches Kulturschaffen in Lettland.** In Riga wurde im Rahmen einer vom lettischen Staat veranstalteten Kulturwoche auch eine Abteilung Deutsches Kulturschaffen in Lettland eröffnet, in der die deutsche Volksgruppe an Beispielen der Wissenschaft, der Malerei und des Kunstgewerbes einen hohen Beweis ihres starken Kulturwillens erbringt.

**M. T. P. Ein Baum führte zur Entdeckung eines römischen Tempels.** Der Konservator des archäologischen Museums in Tunis bemerkte in der Gegend, in der das alte Karthago einst stand, in einem Hof einen Baum, der unregelmäßig wuchs. Er ging den Gründen nach, veranstaltete vorsichtige Grabungen an der Wurzel des Baumes und stieß dabei auf eine schöne altrömische Säule von einem Meter Durchmesser und etwa neun Metern Höhe. Es fanden sich in der Umgegend des Baumes noch die Sockel von zwölf weiteren Säulen, die in zwei parallelen Reihen angeordnet waren. Systematische weitere Ausgrabungen, die der Konservator veranstaltete, führten zur Entdeckung einer römischen Basilika, die einer der Haupttempel des alten Karthago gewesen sein mag. Viele Generationen müssen über die Stätte hinweggegangen sein, viele tausende Menschen mögen über den Hof geschritten sein, aber erst dem wissenschaftlich geschulten Blick eines Archäologen fiel das eigentümliche Wachstum des Baumes auf, wodurch eine kunsthistorisch wichtige Entdeckung gemacht werden konnte.

**M. T. P. Künstliche Geschlechtsbestimmung bei Viehzucht?** Nach einem Bericht des „Popolo d'Italia“ ist es dem italienischen Biologen Prof. Morosini gelungen, auf Grund von Verfütterung bestimmter Präparate bei Kaninchen einwandfrei das Geschlecht der Jungen zu bestimmen. Prof. Morosini ging davon aus, daß die Ernährung des trächtigen Muttertieres im wesentlichen das Geschlecht der Nachkommenschaft

bestimmt, da ja das Embryo ursprünglich keine Geschlechtsdifferenzierung zeigt. Jahrelange Versuche und Beobachtungen im Institut für Gerichtliche Medizin an der Universität Palermo haben Prof. Morosini dazu geführt, eine genaue „Diät“ für jedes Geschlecht festzulegen. Der letzte Versuch ist mit 100 Kaninchen gemacht worden, die sämtlich nur „männliches“ Futter erhielten und tatsächlich alle ausschließlich Männchen waren. Die praktischen Konsequenzen der Versuche von Prof. Morosini für die Viehzucht sind unabsehbar, wenn es dazu kommen sollte, daß man pharmazeutisch die betreffende „Diät“ zu billigen Preisen und in beliebigen Mengen herstellen kann. Es würde dann nämlich möglich sein, daß die Viehzüchter sich entweder auf männliche oder weibliche Tiere „spezialisieren“, und auch der Staat könnte planmäßig die Geschlechtsverteilung des Viehs überwachen. Außerdem führen diese Versuche — mindestens theoretisch — noch weiter, denn wenn Prof. Morosini recht hat, so dürften auch die Besonderheiten jeder Art durch die Ernährung der Muttertiere bestimmt sein, und man würde nach entsprechenden Versuchen auch diese beeinflussen und planmäßig hervorbringen können.

**dv. Ein Pelzschmuck-Museum in Leipzig.** In Leipzig sind dieser Tage die wertvollen Sammlungen der Reichszentrale für Pelztier- und Rauchwarenforschung — Derivomoplastiken, Darstellungen modischer Pelzwerks aus mehreren Jahrhunderten, Modelle von Zuchstatten, Geräte, Fangeinrichtungen, Felle u. a. m. — zu einem Pelzschmuck-Museum vereinigt worden. In großen, hellen Räumen sind annähernd 200 Pelztiere zur Schau gestellt, dazu historische und neue Meisterschöpfungen des Kürschnerhandwerks, interessante Ausschnitte aus der Fellverarbeitung und die dazu erforderlichen Einrichtungen, eingehende Darstellungen der Pelztierzucht, fachliches Schulungsmaterial und eine Sammlung schöner Felle, die an Vollständigkeit noch die Tierfammlung übertrifft. Mit dem Pelzschmuck-Museum sind eine große Fachbibliothek und ein einigartiges Bildarchiv räumlich vereinigt.

dem Be-  
gast und  
zu ent-  
Menschen  
Millio-  
270 Mil-  
Austra-  
Reich  
des Su-  
0,4%  
ung von  
fferng-  
er Erde,  
hinter  
Staaten  
Stovske-  
Kilometer  
und be-

eginn ha-  
erwechself,  
löffer ge-  
uste der  
Barnuel,  
den Bor-  
te dafür  
mont für  
nd, ein  
ene Villa  
zes für  
ich heute  
uern für  
icht etwa  
erwendet  
ften eher  
als sich

Sperber-

erperson ein  
Zerkörber  
ntellen zu  
Reitung an  
Seite einer  
secht ver-  
nmen und  
en, zusam-  
bet, gegen  
den Linien  
den beiden  
einem reiz-  
teuerlichen  
stigen be-  
arte, be-  
ischen dem  
and.

ig bekannt,  
ehnjähriger  
häter als  
Kämpfe  
riet er in  
te als Ge-  
e Peters-  
in vielem

e n. Ver-  
und leid-  
ern, mit  
ution, sind  
n Monika

keine Ge-  
Versuche  
liche Me-  
of. Moro-  
edes Ge-  
mit 100  
r „männ-  
usätzlich-  
sequenzen  
ucht sind  
das man  
gen Preis-  
ann. Es  
schäufcher  
e Tiere  
blanmäßig  
ervachen  
ns theore-  
osini recht  
rt durch  
sein, und  
auch diese  
önnen.

in Leipzig  
der Reichs-  
ig — Der  
erks aus  
itäten, Ge-  
inem Bel-  
en, lichten  
Schau ge-  
ungen des  
e aus der  
n Einrich-  
schöner  
lung über  
roße Sach-  
umlich ver-

„Haben Sie auch jemand draußen verloren?“ Ich deutete durch das Fenster, wo Lichtstrahlen in der grauen Unendlichkeit tanzen. „Schiffe, die ihre Flot in den Himmel hinausschickten.“  
„Krieg“, sagte Martin Nidels lachend, er hat für mich im Krieg die Flotte verloren.“  
„Ich schickte ihr Vater ab und begriff nichts.“ Die Erinnerung überlagerte ihr Gesicht mit einem ärtzen Lächeln, das sie fast mitleidhaft erschauern ließ.  
„Mein Mann wurde nach einem ärtzen Lächeln, das sie fast als der Krieg ausbrach. Aber ich wollte in Deutschland bleiben.“  
„Sie nahm, wieder ganz ruhig geworden, ihre Arbeit an.“  
„Der Junge löst sich nicht mehr vor lauter Heimweh“, sagte sie mit ihrer hohen, singenden Stimme. „er wäre am liebsten mit seinen fünfzehn Jahren ins Feld gezogen, um für Deutschland zu kämpfen.“  
„Er las in den Zeitungen, daß Deutschland blüht und gedeiht, und daß die Vertriebenen etwas übertrieben waren. Und er glaubte lebend, daß wir auf der Insel verhungerten, während er Lebensmittel genug hatte.“  
„Da hast du einen waghalsigen Plan. Er wollte mit einem Segelboot nach Deutschland fahren. Er hatte seine Erpantur abgehoben und einen alten Koffer gezeugt, einen verrosteten Kessel, der die Fahrt für eine runde Summe wagen wollte.“  
„Sie lachten los, die Kinder, daß sie die Flotte nicht mehr hinter sich hatten, aber zwischen der Segelreise und der dänischen Küste hinter sich. Aber zwischen der Segelreise, kreuzte ein Walfisch, und lande die Gattin, die über Wasser und Landung. Sie wurden die Tafelrunde und die Kinder, die unter die Bestimmung, aufzusammeln, verharren. Stundenlang hatten sie zitternd in dem schaukelnden Boot, während die Flotte in den Wäldern bis das Meer erreichte.“  
„Endlich um die Ecke von, Inzwischen war eine schwarze Wolke den Himmel hinaufgeschwommen. Sie war nicht größer als ein Zirkel, aber sie wuchs zusehends und bedeckte den Himmel. Das Boot wurde von den Wellen hochgehoben, und es drehte sich, aber sie wuchs zusehends und bedeckte den Himmel. Zu allem Unglück war auch noch ein Adler gebrochen. Wüstlich stieß der Walfisch des Walfisches wieder über sie hin. Aber der Sturm war erkrankt und peitschte sie weiter.“  
„Nicht hier es durch“, was auch kommen mochte. Augen piffen über sie hin. Wie eine Meeresschildkröte, und der Sturm lastete das Boot. Das Meer war toll geworden, und die Wellen schlugen über die Köpfe an der Wucht, die sie mit durch einen Boden hatte bezeichnen lassen. Es war die sanfte Nacht meines Lebens.“  
„Die Frau sah auf. Ihre Lippen waren blaß und ättert, mit einem Wächeln, das ich nie vergessen werde, neben den Protonidien. Ein kleiner, zarter Kessel, kaum erkennbar, leuchtete auf seinem durchscheinenden Helm. Er farb noch in der selben Nacht. Er hatte die Kugel nicht gefühlt, er wußte kaum, daß er verwundet war.“  
Die Frau lachte nachdenklich das schwere Haar aus der Stirn. „Er ist für kein Vaterland gefallen, nicht wahr?“ sagte er nach einer Pause. „Er konnte nicht ertragen, daß er in der Fremde laut zu essen bekam, während sein Vaterland hungerte.“  
„Sie blinzelte schweigend auf das graue Wasser, das vor dem Fenster brodelte und löste.“  
„Aber sie ließen ihn mir nicht. Der Schiffer nahm meinen toten Sohn wieder in sein Boot.“  
„Er mußte ihn zu seinem Vater bringen, wenn der Nord-Ost heult, als läge keine Stimme mit in der unendlichen Klage der Toten, die keine Heimaterde über ihrem Grab haben.“  
Die Stimmen im Kamin waren plötzlich still geworden, nur das Meer donnerte mit unvermindeter Heftigkeit an den Strand.  
„Glauben Sie“, sagte Martin Nidels mit einer sehr feinen Stimme, die frei von aller Traurigkeit war, „daß Uwe auf seine Art ein kleiner Held gewesen ist?“

„Dafür wird mir mal die West geföhren, wenn ich ihn habe.“  
„Dein Väterchen verkommt doch in der Garage.“  
„Helga sieht ihn ja.“  
„Weißt du noch mitmach?“  
„Dah — sie hat ihre Materie. Außerdem hat sie noch nie geklagt.“  
„So technisch vertriehelt bist du also schon. Meinst du, das sei ihr ein Zeichen, daß sie aufstehen ist?“  
„Kred wurde ungeduldig. „Wenn dieser neue Bergarbeiter kein Verbrauch hätte, dann wird Mischleistung bei vermindertem Gange. Das ist auch so viel, als wenn der motorische Wagon der Abnehmer Stadtrat malle. Wehst du denn, was die Probefahrt ergeben? Sieben Kilometer Sicherung! Bis auf zehn bringe ich es! Dann bin ich der Mann des Tages. Sami Helga. Bis dahin —“  
„dauert's hoffentlich nicht mehr lange. Seit zwei Jahren hastest du schon. Wehst du wenigstens die Ausstellung nicht. Helga hat ihre Aquarale dabei.“  
Kred horchte den Vorschlag an und noch. Mit fliegenden Händen verlor er die Handveruche an dem Modellmotor. Zum ersten Male rief das Rauschen der Abgasanlage den Kolben hoch. Ein historisches Jittern bettel ihn vor der Größe des Augenblicks. Seines Augenblicks. Er schickte den Monteur an, den Motor einzubauen, steckte in der Hand eine Krume trockenes Brot zu sich und kolportierte auf den Hof hinunter. Der alte Knecht stieg dort mit den Treibstoffmischen und Stoppfäden an, und dann taumelten sie los.  
„Nach dreijähriger Materie hielten sie wieder an. Knechte schätzte Kred immer wieder beide Hände. „Kein Zweifel über weniger, die Welt wird haufen. Wenn ich's einem gönne, Kred war, als ob er neugierig wäre. Lange und dankbar lachte er in der sternenbesetzten Nacht des Himmels über. Dann sah er gedanklos nach der Uhr, und ein seltsamer Schreck durchfuhr ihn. Es war schon nach zwei. Um elf war die Ausstellung eröffnet worden. Wenn es würde Helga alles erklären. Mühte sie nicht glücklich sein?  
„Wohls hürnte er die Treppen zu seiner Wohnung empor. Helga war noch nicht zurückgekehrt. Niemand war da. Zwei Schranktüren standen offen, und auf dem Tisch lag ein Brief. Er überflog ihn. Die vertrauten Züge schwirren vor seinen Wänden durcheinander. — Ich mich nicht zu hängen! Unter beiden Zielen verstand er es so. „Er nicht böse, Helga.“  
Ein Lang begann in Kreds Hirn. Er verfuhr sich klar zu machen, was geschah war. Was hatte Helga getan? „Gleichlich klar fürten sich seine verworrenen Erinnerungen. Schon stand er auf dem Hof, die Spuren von Helgas Wagen wiesen auf dem trockenen Kies nach rechts hinaus, den Autobahnen an. „Blond, wie man manchmal atmen konnte, sagte Kred in der gleichen Richtung, nach Süden, davon.“  
Schiller floßen vorüber, Gedächtnisse, rauchende Essen und verträumte Teller. Unheimlich biß ihm wie gewöhnlich er leinerte. „Nur 125 Kilometer, 128, 133, 135, 138 — es waren diese festgelegten 125 Kilometer mehr, um die der Probewagen schneller sein mußte, als Helgas gleiche Type. Grobes konnte sie nicht gefahren sein. Sie liebte ihre Autos. Aber, wie er sie kannte, fuhr auch sie „böse“. Er rechnete. Sie konnte kaum eine Stunde Vorprung haben. Wenn er sie nicht bald entdeckte, war seine Vermutung irrig.“  
„Eben, als er an langamen Auslauf und trostlose Umkehr dachte, nahm er unter den vielen farbigen Punkten auf dem anstehenden Band der Straße auch einen schwarzen wahr. Zwei Zahlen mischten sich zu einem Substanz in ihm, die 140 auf seinem Zähler und die Nummer von Helgas Wagen.  
„Einige Minuten später, als Kred sie am Verkehr erkannt hatte, begann ein wildes Spiel. Er überholte verlanamte, verperrte ihr den Weg. Regelmäßig, straff, empörend. Dann stoppte er so ab, daß ihr nichts übrig blieb, als in einen Parkinsat einzustiegen.“  
Als Kred durch keine Tür kletterte, stand Helga entrückt vor ihrem Wagen, um Hilfe herbeizurufen. Welche bösen sich tummeln. Sie nahm sich vor, unverzüglich zu bleiben. Aber selbstmitleidig konnte sie immer wieder nur daran denken, daß dieser schlimme Kessel genau so aussah wie vor drei Jahren. Genau so erlosch, mit lachendem Haar und ebenso vom Feuer seines Willens durchdrungen. Da wußte sie als er jetzt näher trat und sein verrücktes Gesicht in ihre Hände legte, daß darüber hinaus Schöneres eigentlich nicht denkbar wäre.  
„Wieviele Kilometer wirtst du denn künstlich mehr an Geschwindigkeit erfinden wollen?“  
„Frage sie.“  
„Nummer so viele, daß ich dich jederzeit wieder einholen kann.“  
„Wann du nochmals fährst, dann seine Wüste.“  
„Da lächelte Helga, denn seine Wüste vertrieben, daß dies nicht mehr nötig werden würde.“

# In freier Stunde



Unheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau

mit dem Finger über das Notenblatt, ihm den richtigen Einfluß zeigend. „Du hast gespielt und sicher wieder an etwas ganz anderes gedacht.“

Lächelnd entschuldigte sich Kantor Helmbrecht. Er wußte selbst nicht, wie es kam, daß ihm die Gedanken immer aus den Noten und aus dem herrlichen Adagio Meister Beethoven fortleiteten, fort zu jenem, der da hinten im Verhüllte sah und still aufhörte.

Von neuem setzte das Trio ein, und die Klänge des großen Meisters herrschten allein im Raum. Peter sah regungslos und lauschte den Tönen mit gelösten Sinnen. Er hatte den Kopf zurückgelehnt und die Augen weit offen. So nahm er das schöne, friedliche Bild der Musikierenden in sich auf. Man hatte für diese wöchentlichen Peterstunden das harte elektrische Licht aus dem Zimmer verbannt, nur Kerzen waren geblüht. Die woben um diese Stunde immer einen heimlichen Schimmer.

Peter arbeitete in aller Stille hart und fast ohne Atempause. Zwar wußte niemand, was er eigentlich vorbereitete, er antwortete immer ausweichend, auch seiner Schwester und dem Vater; aber man sah es ihm an, daß seine Arbeit alle Nervenkraft erforderte. Noch an jedem Dienstageabend sah er hier in diesem Saal und nahm mit feierlich gemittelter Seele die darobotenen edlen Proben deutscher Hausmusik in sich auf. Kantor Meisters hatte das Vellopiel erst in den Jahren erlernt, da er in der Nachbargemeinde amtierte. Seit dem Tode seiner Frau leitete er die Liebe seines Gott und den Menschen geöffneten Herzen zwischen seinem Kinde, seinem Amt und der Musik. So hatte er den Vorzug, den der Kantor und seine Tochter ihm voraus hatten, bald eingeehnt und reichte sich würdig in die Gemeinschaft dieser beiden Menschen ein, denen Musik ein Teil ihres Lebens war.

Wenn Peter so still sah und lauschte, dann fielen das Tagewort und alle Sonne und Dual des Herrens von ihm ab, dann lösten sich Herz und Sinne von allem Irdischen und wandelten Wege, die namenlos bleiben müssen, weil sie über den Sternen liegen. Bitterkeit und Unruhe schweben, und eine höhere Ordnung gab ihm im Zusammenklang der Töne die Ruhe des Herzens wieder.

Mutter Helmbrecht sorgte dafür, daß nach den Stunden der Musik ein dampfender Kaffee bereitet, der alle noch auf ein Stündlein oder zwei im Gespräch vereinte.

(4. Fortsetzung)

Der Herr Ingenieur mit hochbornem Auto und dem letzten Schnitt spurt dir im Blut. Na, warte, dem kann abgeholfen werden! Von heute ab wirst du wie eine Bauernfrau arbeiten müssen. Auf's Feld! In den Stall! Damit die seinen Hände rüßig werden und du abends müde bist wie eine Magd. Wollen doch sehen, wer hier der Herr bleibt, du oder ich! Und jetzt ist Schluss mit dem albernem Gerede!“

Lächelnd sah ihn seine Frau an. „Gemeiß! Du tust mir einen Gefallen damit. Ich lege die Hände nicht gern in den Schoß, und bei der Arbeit verhält man am schnellsten. Du wirst in allen Dingen in mir deine gehorsame Frau finden — nur in dem einen kann ich's nicht. Und nun will ich mich um das Mittagessen kümmern!“

Mit Sorge bejahte Kantor Helmbrecht seinen Sohn. Er gefiel ihm nicht. Er machte ihm Sorge. Seit seiner Ankunft ging er still und in sich gefehrt seines Weges, es war, als hätten ihn die Ereignisse in den ersten Tagen nach seiner Rückkehr gänzlich verändert.

„Ist das noch der überschwärmende Junge von einst?“ schätzte Kantor Helmbrecht den Kopf. „Ist das noch der Heißsporn, der alles im Sturmschritt nehmen wollte, das Leben, die Liebe, die Arbeit?“

Er wußte sich keinen Rat. Es drängte ihn von ganzem Herzen zu helfen, zu rufen, mit seinem Jungen Bitternis und Leid gemeinsam zu tragen. Doch Peter hatte jeden Versuch des Vaters, in ihn zu dringen, still aber bestimmt zurückgewiesen.

„Es ist nichts, Vater, glaub mir! Die sieben Jahre drüben haben mich wohl etwas verändert!“ Das war alles, was er zur Antwort bekam. Schließlich hatte er es aufgegeben, und seufzend mußte er seiner Frau zustimmen, die immer sagte: „Laß den Jungen in Frieden! Damit muß jeder selbst fertig werden! Was, da in ihm vorgeht, das ist genau so, als wenn du deine Bäume verbessest. Erst bleiben sie zurück, aber wenn der Saft den neuen Weg gefunden hat, dann geht's doppelt voran.“

Trotzdem ging ihm die Sorge nicht aus dem Kopf. „Aber Vater, du bist ja schon zwei Takte voraus!“ „Erstreckst fuhr er ausammen. „Richtig, er befand sich ja vor dem Klavier. Neben ihm sah Kantor Meisters, und Eva schaute ihm, die Geige absehend, lachend über die Schulter.“

## Sehn Kilometer mehr!

Erzählung von Bruno Klinger  
„Eh, amöb, vierzehn, fünfzehn, und an den Feiertagen zur Erholung neun Stunden täglch, das ist so dein übliches Arbeitsquantum, Kred. — was vertrittst du dir eigentlich davon?“  
„Erfolg.“  
„Nennst du's Erfolg, wenn du etliche Gruppen höher einreißt wirst, ein paar Laufender oder Bestaufender erwartest und dafür kaum noch die Tagessummen hast, Müst und Bürger nur vom Hörenjagen kennst?“  
„Ach — ich nicht so didé. Besonders mit dem Ged nicht. Du bist doch schon im Drué, wenn du nur an deine Wollst-wagenarten denkst.“



## Warschauer Börsenwoche

Die Rede des Führers und Reichskanzlers hat eine Hausse auf den Weltbörsen ausgelöst, von der auch Polen bis zu einem gewissen Grade erfaßt wurde. Schon am nächsten Tag nach der großen Kundgebung hat auf den Börsen des Westens eine lebhaftere Umsatz-tätigkeit eingesetzt, die durchweg mit Kursbesserungen verbunden war. Viele Papiere gingen sogar sprunghaft in die Höhe. In London allein haben die Kursgewinne Hunderte von Millionen Pfund erreicht, und einen ähnlichen Lauf der Dinge hatten auch die anderen großen Plätze des Westens zu verzeichnen. Die Börsenkreise ließen sich hierbei von der Auffassung leiten, daß die klaren Erklärungen des Reichskanzlers die hysterische Erregung der letzten Tage ebenso wie die Krisenstimmung und die Kriegspsychose stark eingedämmt, wenn nicht zur Gänze beseitigt haben, so daß man mit einer ruhigen Entwicklung der Dinge für die nächste Zeit rechnen könne.

Wiewohl Polen ziemlich weit abseits von den großen politischen und Finanzzentren Mittel- und Westeuropas steht, haben sich die dortigen Vorgänge bis zu einem gewissen Grade auch auf die hiesigen Plätze ausgewirkt. Auch hier war eine überaus freundliche Stimmung eingetreten, die die Kurve der Kursbewegungen in aufsteigender Linie verlaufen ließ. Wiewohl der Donnerstag ein Feiertag war und dadurch eine gewisse Unterbrechung eintrat, haben die Umsätze immerhin zumindest das Ausmaß der vergangenen Woche erreicht, wenn nicht gar überschritten. Sowohl im Aktien als auch in festverzinslichen Werten waren im Vergleich zur Vorwoche weitere Besserungen zu verzeichnen. Gewiß konnte man hier nicht von einer regelrechten Hausse sprechen, wie sie die westlichen Börsen erlebten — aber immerhin waren die Kursgewinne bei vielen Werten doch recht beträchtlich.

Der Devisenmarkt wies bei fester Kursgestaltung eine freundliche Haltung auf. Der Großteil der Zahlungsmittel vermochte mit erhöhten Kursen die Berichtwoche abzuschließen. Devisen Amsterdam hat sich von ihren letzten Rückschlägen wieder erholt und notierte zeitweise bis 286.50 gegenüber 285.50 in der vorangehenden Woche. Auch London und Paris lagen fester; das Pfund stieg von 24.78 auf 24.81 an, während Paris von 14.02 auf 14.03 anstieg. Zürich erfuhr einen leichten Anstieg von 119.50 auf 119.55, New York von 5.29 1/2 auf 5.30 1/4. Dagegen lag Brüssel mit 89.40 gegenüber 89.60 zu Januar etwas schwächer, während Prag mit 18.11 seinen vorwöchentlichen Stand zu behaupten vermochte.

Gut gestaltete sich das Geschäft in Aktien bei ausgesprochen fester Grundhaltung. Eine Ausnahme bildeten lediglich die Aktien der Bank Polski, die im Vergleich zur Vorwoche einen kleinen Rückgang aufwiesen und die Berichtwoche mit 132.50 gegenüber 133.00 verließen. In allen anderen an der Börse gehandelten Werten kam es dagegen zu teils größeren, teils kleineren Steigerungen. Lebhaftere Nachfrage bestand wiederum nach schwerindustriellen Werten, in denen die Umsätze recht groß waren. Modrzejów war zu 19.00 gesucht, während man für dieses Papier zu Januar nur 18.75 gab. Ostrowiec wurde zu 68.50 gegenüber 67.50 umgesetzt. In Lilpop kamen Abschlüsse zu 92.00 zustande, während in der vorangehenden Woche in diesem Papier Umsätze zu 90.00 getätigt wurden. Starachowice erholte sich kräftig von 49.00 auf 53.25 und war stark gefragt. Die Aktien der Warschauer Kohlenbergbaugesellschaft wurden zu 34.50 gegenüber 33.00 gehandelt. Das Textilpapier Zyrardow behauptete sich mit 61.50 auf dem Stand der Vorwoche, desgleichen die Bieraktie Haberbusch. Die Aktien der Warschauer Zuckerfabrikgesellschaft waren höher bewertet und wurden zu 35.00 gegenüber 33.50 gehandelt. Etwas schwächer war dagegen Bank Handlowy veranlagt, das im Kurszettel mit 56.00 gegenüber 58.00 zu Ende Januar figurierte.

Auch der Markt für festverzinsliche Werte wies eine durchaus feste Haltung auf und konnte im Vergleich zur Vorwoche in vielen Papieren Kursgewinne buchen. Die 3proz. Prämieninvestitionsanleihe zog von 85.00 auf 86.50 an, die 5proz. Konversionsanleihe wurde zu 70.25 gegenüber 69.75 umgesetzt. In der 4proz. Konsolidierungsanleihe kamen Abschlüsse zu 67.00 gegenüber 66.75 zustande, während die Staatliche Innenanleihe wie in der Vorwoche zu 65.50 gehandelt wurde. Auch die Dolarówka hat sich auf dem Niveau der Vorwoche behauptet und schloß mit 42.50 ab. Im privaten außeramtlichen Börsenverkehr waren die Umsätze bei gleichfalls fester Tendenz lebhafter.

## Sind Tuchmacher und Weber Handwerker?

Die Tuchmacherinnung in Zgierz wandte sich durch Vermittlung des Verbandes der Handwerkskammern an das Ministerium für Handel und Industrie mit dem Antrag, den Tuchmacher- und Weberberuf für ein Handwerk zu erklären.

Der Verband der Handwerkskammern holte in dieser Angelegenheit zunächst bei der Lodzer Handwerkskammer ein Gutachten ein, die sich im Sinne des Antrages der Zgierzer Tuchmacher aussprach. Dagegen erklärten sich alle übrigen Handwerkskammern in Polen gegen die Anerkennung der Tuchmacher und Weber als Handwerker. Der Verband machte sich darauf die Meinung der Lodzer Handwerkskammer zu eigen und leitete eine Aktion um Anerkennung der Weber als Tuchmacher als Handwerker ein. Das Handwerks-gesetz sieht bekanntlich vor, daß, wer eine Werkstatt führen will, entsprechende Fachbildung besitzen und eine Meister- oder Gesellenprüfung bestanden haben muß. Daher müßte auch jeder Besitzer einer Weberei diese Fachkenntnisse besitzen.

In dieser gerade für Lodz so überaus wichtigen Angelegenheit wandte sich die Lodzer Industrie- und Handwerkskammer an alle interessierten Wirtschaftsorganisationen mit der Bitte um Meinungsäußerungen.

Die Stellungnahme des Verbandes der Handwerks-

kammern wird nun von den Industrieverbänden auf das schärfste abgelehnt.

## Neuregelung des Absatzes von Inlandswolle

PAT. Wie die Wochenschrift „Polska Gospodarcza“ vom 4. Februar mitzuteilen weiß, ist im Verkauf der inländischen Wolle nunmehr eine Zentralisierung der Auktionen in Posen, Bialystok und Lodz eingetreten. Die Anzahl der Auktionen wurde auf drei jährlich beschränkt und nur im laufenden Jahre werden ausnahmsweise vier Versteigerungen stattfinden. Abnehmer der Inlandswolle können nur unmittelbar Industriewerke sein; die Auktionen werden Kaufbescheinigungen in Gestalt von Fakturen ausstellen, die nicht übertragbar sein werden. Lieferanten der Wolle sind grundsätzlich Landwirte, landwirtschaftliche Organisationen und Genossenschaften, die vom Landwirtschaftsministerium eine entsprechende Genehmigung erhalten haben. Der Absatz der inländischen Wolle wird dadurch gewährleistet, daß die Ausgabe von Genehmigungen zur Einfuhr von Auslandswolle und Lumpen vom Ankauf inländischer Wolle abhängen wird. Einen Verteilungsplan wird der Verband der Industrie- und Handelskammern ausarbeiten. Auf Grund dieses Verteilungsplanes wird die prozentuelle und mengenmäßige Einkaufsnorm sowie die dementsprechende Einfuhrkontingentnorm festgelegt sein. Erfolgt der Einkauf von Inlandswolle nicht, so wird das Kontingent für Auslandswolle um eine zehnfach höhere Menge als die der nichtgekauften inländischen Wolle verringert.

## Amerikanischer Baumwollkredit für Polen

6 Millionen Dollar  
Warschauer Blätter melden:  
Wie aus New York berichtet wird, hat die amerikanische „Export- and Import-Bank“ dem polnischen Staat einen Kredit in Höhe von 6 Millionen Dollar für den Ankauf von Baumwolle und Kupfer gewährt. Polnischerseits wird dieser Kredit von der Landeswirtschaftsbank garantiert. Die Erlangung des Kredits in Amerika soll mit der Schaffung der Baumwollbörse in Gdingen in Verbindung stehen.

## Unsere Kohlenindustrie 1938

PAT. Nach vorläufigen Berechnungen wurden in Polen — das Olsagebiet ausgenommen — im Jahre 1938 insgesamt 38 104 000 Tonnen Kohle gefördert gegen 36 218 000 Tonnen im Jahre 1937. Der Inlandsverbrauch an Kohle betrug im Berichtsjahr 23 060 000 Tonnen (1937 22 036 000 Tonnen), die Ausfuhr 11 687 000 Tonnen (1937 — 11 308 000 t).  
Die Koks-Produktion betrug 2 291 000 t gegenüber 2 126 000 t im Jahre 1937. Der Inlandsverbrauch an Koks ist gleichfalls gestiegen, und zwar um 7,47 v. H., während die Ausfuhr um mehr als 35 Prozent zurückgegangen ist. Die Briquetproduktion stieg im Jahre 1938 um über 6 Prozent im Vergleich zum Vorjahre und betrug insgesamt 222 000 Tonnen.

## Polens Holzexport 1938

Die Ausfuhr von Holz und Holzzeugnissen im Jahre 1938 zeigt gegenüber dem Vorjahre keine wesentlichen Veränderungen, dagegen sind in der Struktur der Umsätze im Berichtsjahre sehr starke Abweichungen gegenüber 1937 eingetreten. Außer bei den Produkten der Waldindustrie ist die Ausfuhr wichtiger Holzgruppen im Vergleich zum vorangehenden Jahr zurückgegangen. Der Anteil der einzelnen Holzwarengruppen an der gesamten Holzexport stellte sich in Prozenten ausgedrückt folgendermaßen dar:

	1938	1937
Rundholz	8,9	12,2
Produkte der Waldindustrie	40,6	27,2
geschnittenes Holzmaterial	45,6	54,5
Sperrhölzer und Furniere	3,3	4,1
fertige Holzwaren	0,7	0,9

Innerhalb der Holzwarengruppen gestaltete sich die Ausfuhr der einzelnen Sortimente nicht einheitlich. Der Absatz von Nadelrundholz ist viel stärker zurückgegangen als der von Laubrundholz. Umgekehrt zeigte sich bei der Ausfuhr von Schnittmaterial der Rückgang von Laubholz größer als der von Nadelholz. Der Absatz von gehobeltem Schnittmaterial und Kistenbrettern hat dagegen eine Zunahme erfahren. Während die Ausfuhr von Grubenhölzern und Papierholz ganz bedeutend gestiegen ist, hat sich die Ausfuhr von Eisenbahnschwellen und Slippers fast gar nicht verändert.

Die Holzexport von 1938 betrug insgesamt 1 687 886 t im Werte von 200 985 000 Zloty, gegenüber 1 693 060 t im Werte von 199 137 000 Zl. im Jahre 1937.

## Polnische Kohle für die Ssojet-Flotte?

Nach Mitteilungen der polnischen Regierungspresse ist in den polnisch-ssojetrussischen Handelsverhandlungen, die zur Zeit in Moskau stattfinden, die Möglichkeit erwogen worden, polnische Kohle für die Versorgung der russischen Ostseeflotte zu liefern. Der Transport von Gdingen nach Kronstadt sei erheblich billiger als der Eisenbahntransport aus dem russischen Donez-Becken.

Ueber die Lieferung polnischer Maschinen für die russische Textilindustrie soll bereits Uebereinstimmung erzielt worden sein.

Außerdem begibt sich der Vorsitzende des Verbandes der Gerbereiindustriellen, Direktor Pfeiffer, nach Moskau, um die vor einiger Zeit mit ssojetrussischen Handelsvertretern begonnenen Besprechungen über die Lieferung von Chrom- und Sohlenleder aus Radom nach Ssojetrußland für einige Millionen Zloty abzuschließen.

## Die polnische Handelsflotte

Unsere Handelsmarine verfügt gegenwärtig über 82 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 106 413 Bruttoregistertonnen, wobei nur in Betrieb befindliche Schiffe über 1000 t berücksichtigt wurden. Rechnet man die Tonnage der neu erbauten und in diesem Jahr in Dienst zu stellenden Schiffe hinzu, so steigt diese Ziffer auf 150 000 Tonnen. Was die Motorschiffe betrifft, so betrug deren Zahl vor 5 Jahren 5 mit insgesamt von 1998 BRT, während die gegenwärtige Motorflotte aus 29 Einheiten von 39 144 BRT besteht.

Die Zunahme der Zahl der Segelschiffe ist gering. Vor 5 Jahren waren es 6 mit insgesamt 960 BRT, während es heute 10 Einheiten mit 1796 BRT sind.

## Geld- und Warenbörsen

### Lodzer Börse

Lodz, den 6. Februar 1939.

### Verzinsliche Werte

	Abschluß	Verkauf	Kauf
5% Konversionsanleihe	—	71,00	70,50
4 1/2% Innere Staatsanleihe	—	65,75	65,50
4% Konsolidierungsanleihe	—	66,75	66,50
4% Dollaranleihe	42,75	—	—
3% Investitionsanleihe I. Em.	36,00	—	—
3% Investitionsanleihe II. Em.	87,00	—	—

### Bankaktien

Bank Polski	—	133,00	132,50
-------------	---	--------	--------

Tendenz: behauptet.

### Warschauer Börse

Amtliche Kurse vom 6. Februar 1939

Amsterdam	286,25	286,97	285,53
Berlin	—	213,07	212,01
Brüssel	89,55	89,77	89,33
Danzig	—	100,25	99,71
Kopenhagen	110,85	111,18	110,57
London	24,80	24,87	24,78
New York	5,29 1/4	5,30 1/4	5,28 1/4
New York-Kabel	5,20 1/4	5,31 1/4	5,28 1/4
Oslo	124,55	124,87	124,23
Paris	14,03	14,07	13,99
Prag	—	18,16	18,06
Rom	27,85	27,92	27,78
Stockholm	127,90	128,22	127,88
Zürich	119,80	120,10	119,50

### Aktien

Bank Polski	134,00
Bank Handlowy	58,50
Kohle	37,00
Lilpop	95,00
Modrzejow	21,50
Norblin	103,00
Ostrowiec	71,00
Starachowice	56,00
Zucker	36,00
Zyrardow	63,00

### Verzinsliche Werte

5% Konversionsanleihe	71,00
4% Konsolidierungsanleihe	66,75
4 1/2% Innere Staatsanleihe	65,50
3% Investitionsanleihe I. Em.	86,00, II. Em. 87,00
8% Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank	94,00
8% Obligationen der Landeswirtschaftsbank	94,00
7% Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank	83,25
7% Obligationen der Landeswirtschaftsbank	83,25
5 1/2% Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank	81,00
5 1/2% Obligationen d. Landeswirtschaftsbank	81,00
8% Pfandbriefe der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
4 1/2% Ländliche Pfandbriefe	64,50
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau (1933)	72,75
3% Pfandbriefe der Stadt Warschau (alte)	76,75
5% Pfandbriefe der Stadt Lodz (1933)	66,00
5% Pfandbriefe der Stadt Lodz (1938)	63,50
5% Pfandbriefe der Stadt Plock	74,00
5% Pfandbriefe der Stadt Petrikau (1933)	62,00

Tendenz für europ. Devisen und Staatsanleihen etwas fester, amerik. Devisen etwas schwächer, Pfandbriefe behauptet, Aktien fest.

## Baumwollbörsen

(In Klammern die Angaben vom Vortage)

New York, 4. Februar (Schlußkurse).	März 8,46 (8,45), Mai 8,17 (8,15), Juli 7,88 (7,86), Oktober 7,49 (7,49), Dezember 7,50 (7,50), Januar 7,51 (7,52).
New York, 6. Februar (Eröffnung).	März 8,47, Mai 8,19, Juli 7,89, Oktober 7,51, Dezember 7,52, Januar 7,54.
Liverpool, 6. Februar.	Tendenz stetig. März 4,80 (4,78), Mai 4,76 (4,74), Juli 4,65 (4,64), Oktober 4,54 (4,53).
Aegyptische Giza Nr. 7.	Tendenz stetig. Upper: Mai 5,90 (5,87).
Bremen, 6. Februar.	

	Brief	Geld	Bezahlt
Januar	9,22 (9,20)	9,20 (9,19)	— (9,20)
März	— (9,25)	9,18 (9,20)	— (9,20)
Mai	9,23 (9,19)	9,18 (9,17)	— (9,17)
Juli	9,24 (9,21)	9,22 (9,18)	9,23 (9,21)
September	9,20 (9,17)	9,18 (9,15)	9,19 (—)
Dezember	9,22 (9,20)	9,19 (9,19)	— (9,20)

Tendenz: stetig.

## Heute in den Theatern

Teatr Miejski (Śródmiejska 15) — „Kordian“.  
Teatr Polski (Cegielniana 27) — „Temperamenty“

a. Der Nachdienst in den Apotheken. Heute haben folgende Apotheken Nachdienst: Etedal, Pimonowifskiego 37, Jan Kielewicz, Alter Ring 9, Stanielowicz, Pomorska 91, Sorzowski, Zawadzka 45, Skudowski Narutowicza 6, Hamburg, Główna 59, Pawlowski, Brilauer 307.

### Unpolitisches aus Polen

#### Zwei neue polnische Pfarrer in Oberschlesien

Die Zahl der polnischen Geistlichen, die aus der ausserpolnischen Kirche nach Oberschlesien entwandt wurden, ist wieder um zwei vermehrt worden: durch Einstellung eines Pfarrers als Religionslehrer in Kattowitz und eines weiteren als Religionslehrer in Chorzow. Daß ihre Tätigkeit nicht auf den Religionsunterricht beschränkt wird, zeigt bereits, daß der neue Pfarrer Molin in Chorzow polnische Gottesdienste gehalten hat.

Wie die Presse berichtet, hatte eine Mitgliederversammlung des Westverbandes erneut gefordert, daß die Zahl der polnischen Pfarrer in Oberschlesien erhöht werden müßte. Diesem Wunsch des meist aus Katholiken bestehenden Verbandes ist also bereits Rechnung getragen worden. pz.

#### Zwei Millionen Zloty Geldstrafe

Das Urteil im Steuerhinterziehungsprozeß Whole-Worth In Kattowitz wurde das Urteil in dem Prozeß gegen das Warenhaus Whole-Worth gesprochen. Von den Angeklagten war nur Hersz Cymberknopf anwesend. Jak Zimber, der sich im Ausland befindet und als alleiniger Besitzer der Firma angesehen wird, wurde zu 1 029 000 Zloty Geldstrafe verurteilt. Im Falle der Nichtentrichtung wird die Geldstrafe in drei Monate Haft umgewandelt. Laib Posamentier, ein Geschäftsführer von Whole-Worth, erhielt 484 000 Zloty Geldstrafe oder einen Monat Haft, Hersz Cymberknopf, der Bruder von Jak Zimber, 94 000 Zloty Geldstrafe oder einen Monat Haft. Die Angeklagten Josef Cymberknopf, Chaskiel Cymberknopf und Abraham Zimber wurden zur Zahlung von je 128 000 Zloty oder zu je

einem Monat Haft verurteilt. Außerdem haben die Verurteilten die Gerichtskosten in Höhe von rund 170 000 Zloty zu zahlen. Die Angeklagten Chaim Kalb und Lea Zimber wurden aus Mangel an Beweisen freigesprochen.

In der Urteilsbegründung gibt der Richter bekannt, daß das Warenhaus Whole-Worth zur Zahlung der Geldstrafen verpflichtet wird. Es werden also insgesamt etwa zwei Millionen Zloty in die Staatskasse fließen. Das Gericht stellte sich bei dem Urteilspruch auf den Standpunkt, daß die verurteilten Angeklagten untereinander davon unterrichtet gewesen sein mußten, daß sie den Staatsschatz geschädigt haben. Ihre Ausflüchte, daß sie sich nur gegenseitig bestohlen und nicht den Staatsschatz geschädigt hätten, wurde nicht anerkannt.

#### Zwei Banditen nach Feuergefecht erschossen

Bei Sandomierz kam es zwischen den langgesuchten Banditen Jan Rogel und Jan Smigiel und einer Polizeistreife zu einem heftigen Kugelwechsel. Die Räuber, die im November einen Polizeibeamten erschossen hatten, hielten sich lange Zeit verborgen, wurden nun aber endlich von der Polizei gestellt und nach längerem Feuergefecht erschossen. Einer der Polizisten erlitt durch einen Schuß schwere Verletzungen.

#### Zusammenstoß zwischen Kleinbahn und Lastauto

1 Toter, 7 Verletzte

Auf der Strecke zwischen Bromberg und Koronowo stieß auf einer unbewachten Ueberfahrt ein Lastkraftwagen mit einem Zug zusammen. Eine Person und zwar der Fahrer des Lastkraftwagens, Franciszek Karczmarsz, wurde getötet, sieben Personen erlitten Verletzungen. Bei dem Zusammenstoß sprangen auch die Lokomotive und der Kohlentender aus den Schienen.

Wir rufen das Deutschtum von Tomaszow zu unserer

### Kreiskundgebung

am 12. Februar 1939.

Es sprechen: Gauleiter E. Wendlandt

Stadtoberordneter K. Brauer

Ort: Feuerwehrsaal, P. O. W.-Straße.

Zeit: 14,30 Uhr.

Deutscher Volksverband in Polen  
Og. Tomaszow.

#### Kleine Nachrichten aus Polen

Das Wilnaer „Sowo“ berichtet, daß in nächster Zeit in Stanislaw und Grodno römisch-katholische Bistümer geschaffen werden sollen. In der Diözese Stanislaw soll außerdem noch ein Weihbischof amtiert, und zwar in Tarnopol.

a. Im Dorfe Podubien, Kreis Petrikau, wurde der 29jährige Stanislaw Grywacz, ein notorischer Säufser, von seinen Schwiegereltern Stanislaw und Josefa Rybnicki, im Streit mit der Art erschlagen. Die Täter — 63 und 55 Jahre alt — wurden verhaftet.

In Niemszyna in Ostgalizien ist eine weitere evangelisch-lutherische ukrainische Gemeinde im Januar d. J. begründet worden.

In Lomza fanden Kinder im Straßengraben eine Granate, die sie nach Hause brachten und mit der sie spielten. Es erfolgte eine Explosion, wobei der 14jährige Tadeusz Sokolowski und seine 12 Jahre alte Schwester Helena schwere Verletzungen erlitten.



„Sängerhaus“, 11-go Listopada 21

Sonntag, den 12. Februar  
um 18 Uhr

Zum 3. Mal!

Bezaubernde  
Melodien!

Humor ohne  
Eudel

„Der Uwehändler“  
von Karl Keller

„Eine Operette  
ganz großen  
Formats!“

„Fr. Pr.“

„... ein festliches  
Ereignis!“

„R. L. S.“

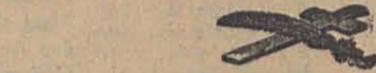
Karten von 1—4 Zloty im Vorverkauf in der Firma A. Schwalm, Petrikauer Straße 150, Telefon 177-88.

### Beyers Frauen-Modiererei Bella

Unterhaltung,  
Mode,  
Roman,  
Haushalt,  
Handarbeit,  
Sport,  
Humor,

alles für nur  
50 Groschen  
frei ins Haus!

Zeitschriftenvertrieb  
„Libertas“, G. m. b. H.  
Piotrkowska 86,



Schmerz erfüllt bringen wir die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Vater, unseren Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

### Gottlieb Henke

im Alter von 62 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden zu sich abzurufen. Die Bestattung des teuren Entschlafenen findet heute, d. 7. d. M., pünktlich 2 Uhr nachm. vom Trauerhause, Sienkiewicza 100, aus auf dem neuen evang. Friedhof (Wiesnerstr.) statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

### Buchbinderarbeiten feinste

Bildereinbaltungen  
billigst bei

Leopold Nickel, Nawrot 2  
Eigene Werkstätten. Telefon 138-11.

Schönheit, Eleganz und Abwechslung  
in der Kleidung bringen handgearbeitete  
Stricksachen aus Wolle.

Sie kaufen günstig und lernen stricken bei

Wanda Schmidt — TRÓJKĄT W KOLE  
6. Sierpnia 2 (Ecke Piotrkowska)

### Dr. med. Artur Milke

Spezialarzt f. Herz-, Blut- u. Lungenkrankheiten

Röntgendurchleuchtungen, Elektrokardiographie

Wólczajska 62, Tel. 242-99.

Empfängt von 5—7.

### Junger Rottweiler

Rüben, mit Stammbaum, Preis 100 Zl., zu verkaufen. G. Steiniger, Borzechowo, Pow. Starogard. 5984

### Du kannst Dich nicht rasieren?

„Virgin“-Rasierseife wird Dich von dem Kummer befreien. Überall zu haben.

Zu verkaufen: Gelegentlich oder sofort

14-Zimmer-Villa mit Nebengebäuden samt Morgen (11 Bauplätze) schönstem Gartenpark, best. aus Obst- und Zierbäumen. Alles umzäumt. Am Waldbrand gelegen, als Ferien- und Erholungsheim bis jetzt benützt. Vorortstation Nowosé bei Warschau (Warschau—Dmoch). Offerten an Herrn Ryszard Chyner, Wisniewo, poczta Henryków, k. Warszawy. 5918

### Deine Silbersachen

wirft Du nur mit Hilfe der Bußflüßigkeit „Luna“ zu peinlicher Sauberkeit bringen

Gebrauchtes, gut erhaltenes ausländisches Klavier zu kaufen gesucht. Offerten unter „T. L. 22“ an die Gesch. der „Fr. Pr.“. 2881

Fraulein für Burstgeschäfte sucht, perfekt deutsch-polnisch. Adresse zu erfragen in der Gesch. der „Fr. Pr.“.

Junge Haus Schneiderin sucht entsprechende Beschäftigung. Kilinskiego 154, bei Nr. 284

### Castrol

Hugo Geisler, Glówna 21  
Fernruf 160-03.

heute: Bratwurst auf Zigeunerart —  
Pilsner Urquell — Salvator-Bräu

### Dr. S. KANTOR

Spezialarzt für Haut-, Haar- u. Geschlechtskrankheiten  
Petrikauer Str. 90  
Krankeneingang täglich  
v. 8—2 u. v. 5—1,9 Uhr  
Telefon 129-45  
Für Damen besondere Wartezimmer.



Kopernika 16, tel. 140-72

Heute Premiere! — Die bezauberndste Komödie der Saison, voll Humor, Witz und melodienreicher Schlager in ihrer neuesten Rolle im Wiener Film

### „Die Vergötterte“ Marta EGGERTH

Der Liebling der ganzen Welt, die bezaubernde Darstellerin und Sängerin, die unvergessliche „Ejardasfürstin“. Die Partner Marta Eggertths sind die großartigen: Hans Moser, Theo Ringen und Paul Hörbiger. — Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um 4 Uhr, an Sonnabenden um 2 Uhr, am Sonn- und Feiertagen um 12 Uhr.

Wydawnictwo i Tłocznia: Tow. Wyd. „Libertas“ Spółka z ogr. odp., Łódź I, Piotrkowska 86. — Odpowiedzialny kierownik: Bertold Bergmann. Odpowiedzialna za dział reklam i ogłoszeń: Ella Finke. Odpowiedzialny za drukarnię: Alfred Geilert.

Berlag und Druckerei: Verlagsges. „Libertas“ G. m. b. H., Pody I, Piotrkowska 86. Verantwortlicher Geschäftsführer: Bertold Bergmann. Verantwortlich für den Reklame- und Anzeigentel: Ella Finke; für die Druckerei: Alfred Geilert.

Redaktor naczelny: Adolf Kargel; Odpowiedzialny za dział polityczny: Adolf Kargel; dział dezper: Kurt Seidel; dział lokalny, dział ekonomiczny, informacyjny, niepolityczny i ilustracje: Horst Egon Markgraf; dział sportowy: Harry Rose; pozostały tekst redakcyjny: Adolf Kargel. Hauptchriftleiter: Adolf Kargel; Verantwortlich für Politik: Adolf Kargel; Telegramme: Kurt Seidel; für Lokales, Wirtschaft, unpolitische Meldungen und Bilderdienst: Horst Egon Markgraf; für Sport: Harry Rose; für den redaktionellen Text: Adolf Kargel.